Deutsche Rundschau
in Polen
früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 2050 Mk., monatl. 700 Mk. In den Ausgabestellen viertelj. 1800 Mk., monatl. 600 Mk. Bei Postbezug viertelj. 1980 Mk., monatl. 660 Mk. In Deutschland unter Streifband monatl. 150 Mk. deutsch. — **Einzelnummer 40 Mk.** — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Für die 34 mm breite Kolonelzeile 80 Mk., für die 90 mm breite Reklamezeile 350 Mk. Ausland, Oberschlesien und Freistaat Danzig 15 bzw. 60 deutsche Mk. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offerten- und Auskunftsgebühr 200 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157.

Nr. 221. Bromberg, Sonnabend den 21. Oktober 1922. 46. Jahrg.

Lloyd George gestürzt!
Das gesamte englische Kabinett sofort zurückgetreten.

London, 19. Oktober. (Reuter.) Die Regierung hat infolge des Ergebnisses der Unionistenkonferenz beschlossen, sofort zurückzutreten. — Die Konferenz der Unionisten, die für heute einberufen war, hatte mit 186 gegen 87 Stimmen beschlossen, bei Neuwahlen als unabhängige konservative Partei an das Land zu appellieren.

Der Mann, der in den letzten Jahren ganz Europa den Stempel seiner Persönlichkeit aufdrückte, hat Schiffbruch erlitten. An seine Stelle wird eine rein konservative Regierung treten, da die unionistische Partei allein die Kraft hat, die Verantwortung allein zu tragen. Als kommender Mann gilt Bonar Law, der sich seit Jahren von den Geschäften zurückgehalten hat. Vielleicht wird auch Lord Derby ausersehen sein, seinen Lieblingsgedanken einer innigen Gemeinschaft mit Frankreich zu verwirklichen.

Für das Festland bedeutet der Umschwung in England zunächst sicherlich eine neue schwere Belastung. Mehr denn je ist es dem französischen Druck preisgegeben. Wir dürfen aber der Überzeugung sein, daß gerade die Konservativen als die traditionellen Hüter der britischen Machtstellung sehr bald gezwungen sein werden, dem französischen Herrschaftswillen entgegenzutreten.

*

Über die letzten Ereignisse, die zum Sturz des englischen Premierministers geführt haben, erfährt die „Voss. Zeitg.“ am 19. Oktober aus London:

Gestern sind zwei Ereignisse eingetreten, die die Opposition gegen Lloyd George und die Koalition im Lager der Unionisten erheblich gestärkt haben. Bei der Nachwahl in New Port erhielt der Kandidat der Unabhängigen Konservativen — ein Gegner Lloyd Georges — 13 515 Stimmen, der Arbeiterkandidat 11 425 und der Liberale 8841 Stimmen. Da man in diesem Wahlkreise auch im konservativen Lager mit einem Sieg des Arbeiterkandidaten gerechnet hatte, wird dieses Ergebnis als Anzeichen bewertet, daß Konservative, die sich von der Koalition losgesagt haben, auch in Arbeiterdistrikten günstige Aussichten haben.

In einer Rede in Colchester erklärte der Kriegsminister Worthington Evans, er werde bei den nächsten Wahlen unter unionistischer Flagge als Kandidat auftreten. Der Minister bestätigte ferner, daß das Land zweifellos in aller Kürze aufgefordert werde, seiner Meinung Ausdruck zu geben. Die äußere Lage bedinge baldige Wahlen, Großbritannien werde sonst bei den nächsten internationalen Konferenzen durch eine Regierung vertreten sein, die ein großer Teil der Presse ohne Gnade angreift. Die fremden Mächte wüßten genau, was in London gesagt werde, und kein englischer Minister könne heute an einer internationalen Konferenz mit der Autorität teilnehmen, die er nötig habe, um im Namen Englands sprechen zu können.

Inzwischen haben die Lloyd-George-Liberalen durch die plötzliche Erkrankung Churchills an einer Blinddarmentzündung — er wurde sofort gestern erfolgreich operiert —, einen empfindlichen Rückschlag erlitten, da ihnen dadurch auf einige Wochen einer ihrer fähigsten Redner entzogen wird. Im Gegensatz zu den Erklärungen der leitenden Staatsmänner der anderen Selbstverwaltungsgebiete hat der Premierminister von Südafrika General Smuts gestern erklärt, er sei mit dem politischen Verhalten Lloyd Georges in der Orientkrise vollständig einverstanden.

*

Die letzten Stunden des Kabinetts Lloyd George.

London, 21. Oktober. (Drahtmeldung.) In der gestrigen Sitzung der konservativen Minister und Parlamentsmitglieder wurde ein Antrag auf Auflösung der Regierung zum Beschluß erhoben. Der Beschluß ging durch, obgleich Chamberlain, der Führer der Partei, für das Weiterbestehen mit den Liberalen eintrat. Gleichzeitig tagte eine Konferenz der unionistischen und der liberalen Minister. Lloyd George berief dann eine Vollsitzung des Kabinetts ein. Der König war inzwischen in aller Eile aus Sandringham nach London zurückgekehrt. Lloyd George überreichte ihm im Bukingham-Palast den Rücktritt der Regierung, den der König annahm. Der König sandte darauf nach Bonar Law und ersuchte ihn um die Neubildung der Regierung. Dieses Ersuchen wurde angenommen.

Die Sitzung der Konservativen, die den Rücktritt Lloyd Georges zum Beschluß erhoben, stand unter dem Einfluß Bonar Laws. Er war der Hauptredner und trat für das Weiterbestehen der Koalition ein. Er betonte, die Unabhängigkeit der konservativen Partei sei notwendig, damit das Parlament seine Einigkeit wiederum erlange. **Diese Erklärung Bonar Laws machte großen Eindruck.**

Eine Entscheidung des General-Wahlkommissars.

Auf eine Anfrage der Bezirks-Wahlkommission Nr. 11 in Lowicz, ob ein Wähler, der nach dem 17. August seinen Wohnort änderte, in die Wahllisten eingetragen werden könne und er wahlberechtigt sei, lief vom General-Wahlkommissar in einem Schreiben nachstehende Antwort ein:

„Der Wähler muß seinen Wohnungsort im Wahlbezirk nicht nur am Vortage der Bekanntmachung der Wahlen, sondern auch am Tage der Abstimmung haben. Wenn also irgend jemand im Laufe dieser Zeit seinen Wohnungsort in der Weise ändert, daß er aus einem Wahlbezirk in einen anderen verzieht, so geht er, meiner Ansicht nach, des Wahlrechts überhaupt verlustig.“ —

Diese Erläuterung steht in direktem Widerspruch sowohl mit der Verfassung als auch mit dem durchaus klar gehaltenen Text der Wahlordnung. Eine der Hauptgrundlagen unserer Wahlordnung ist nämlich die, daß infolge des Wechsels des Wohnortes niemand seines Wahlrechtes verlustig gehen kann! Die Bezirks-Wahllisten müssen die Namen aller derjenigen wahlberechtigten Bürger enthalten, die am Vortage der Bekanntmachung der Wahlen im betreffenden Wahlbezirk wohnen oder gewohnt haben. Wenn also jemand nach diesem Tage nach einem anderen Wahlbezirk verzieht, so ist er trotzdem berechtigt, in dem früheren Wahlbezirk zu wählen, d. h. in dem Bezirk, in welchem er am Vortage der Bekanntmachung der Wahlen seinen Wohnort hatte. Ein solcher Wähler muß sich daher am Wahltage zwecks Abgabe seiner Stimme nach dem früheren Wahlbezirk begeben. In direktem Widerspruch mit der Wahlordnung steht auch die Forderung, daß man seinen Wohnort auch am Wahltage in dem betreffenden Wahlbezirke haben müsse. Als ein grober Mißbrauch wäre es auch anzusehen, wenn man aus den Wahllisten eines Bezirks alle diejenigen Wähler streichen würde, die am Vortage der Bekanntmachung in diesem Bezirk wohnten und später nach einem anderen Wahlbezirk verzogen sind.

Wachet auf! ruft euch die Stimme
Des Wächters von der hohen Zinne,
Wacht, Deutsche, auf im Polenland!
Die ihr an der Netze hauset
Und wo durchs Tal die Weichsel brauset
Und wo uns grüßt der Warthe Strand.
Zeigt euch der Väter wert,
Scheucht von der Heimat Herd
Die Hyäne!*

Die **16** sei
das Feldgeschrei
der deutschen Minderheitspartei!

* = Chi-je-na (Block der deutschfeindlichsten Parteien Polens).

Korfantys Anmaßung.

Wer hat das ausschließliche Recht, namens der oberschlesischen Bevölkerung oder gar namens der Bevölkerung der schlesischen Wojewodschaft zu sprechen? So fragt der „Polak“ in seiner Nr. 231. Es ist Zeit, daß dieses Rätsel gelöst wird, bevor es zu spät ist. Bisher war es und ist es nämlich so: Als die Behörden und das polnische Militär in Oberschlesien einrückten, begrüßte sie auf Grund eines noch nicht näher ergründeten Zeremoniells — Herr Korfanty! Bei Eröffnung des schlesischen Wojewodschaftstheaters erschien wie ein „deus ex machina“ auf der Bühne mit einer Begrüßungsrede, die wenig glänzend oder herzlich war, — Herr Korfanty! Jetzt, da sich die früheren Hallersoldaten anschicken, ihren verehrten General Haller zu empfangen, wird wieder in Programmen und Aufrufen seitens des Blockes angekündigt, daß namens der schlesischen Bevölkerung der General begrüßt werden wird durch — Herrn Korfanty!

Mit welchem Recht? Wer hat ihn hierzu ermächtigt? fragt immer noch der „Polak“. Vielleicht die Mehrzahl der Oberschlesier oder die Schlesier der Wojewodschaft allgemein? Hat er denn jemand um die Ermächtigung gefragt? Der Ausfall der Wahl zum Sejm der Wojewodschaft sollte doch diese Unberufenen gelehrt haben, daß fast die Hälfte der polnischen Bevölkerung in der schlesischen Wojewodschaft sich doch ganz deutlich gegen ihn ausgesprochen hat. Wenn er also nicht durch sein eigenes Ich verblendet oder ein brutaler Mensch ist, sollte er die Alleinherrschaft und ähnliche Gelüste aufgeben. Er hat wohl das unbestrittene Recht, namens seines herrlichen Blocks, des sogenannten Nationalen, zu reden, aber darüber hinaus — weg damit von Bürgern anderer Überzeugung; diese haben ihre eigenen Vertreter. Und wenn er trotz allem sich uns nochmals als Fürsprecher aufdrängen sollte, dann müssen wir wohl oder übel die ganze Zusammenkunft der Hallersoldaten als eine Wahlhetze der „Chijena“ ansehen, die unter dem Deckmantel, einen polnischen Verband der Hallersoldaten zu gründen, auf diese Leute nur im reaktionären Geiste wirken will. General Haller selbst ist als erster Abgeordneter der „Chijena“ aufgestellt. Persönlich ist der General als ein edler und loyaler Mann bekannt; von seiner Seite fürchten wir also keine Taktlosigkeit. Es ist aber auch seine Gutgläubigkeit und die rücksichtslose Art der „N. D.“ (Nationaldemokratie) und ihres Korfanty, andere auszunutzen, bekannt. Also Vorsicht!“

Danziger Börse am 20. Oktober
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vorm.)
Polennoten 29,50 **Dollar 3200**
Amtliche Devisenkurse des Vortages siehe Handels-Rundschau.

Der deutsch-russische Handelsvertrag.

Die Moskauer Presse beschäftigt sich eingehend mit den gegenwärtigen deutsch-russischen Handelsbeziehungen und bespricht die Bedeutung des deutsch-russischen Handelsvertrages, mit dessen Vorarbeiten man sich in Moskau beschäftigt. So erklärt die „Iswestija“, daß der Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrages ohne Zweifel die Entwicklung der russisch-deutschen Handelsbeziehungen bedeutend fördern und sehr viel zur wirtschaftlichen Annäherung der beiden Länder beitragen wird. Das amtliche Blatt bezeichnet diesen Handelsvertrag als die Entwicklung und Fortsetzung des Rapallo-Vertrages.

Die Vorarbeiten zum deutsch-russischen Handelsvertrage werden von einer besonderen Kommission beim Obersten Sowjet der Volkswirtschaft ausgeführt, zu der Vertreter des Innenhandelskommissariats und der verschiedenen Wirtschaftsräte gehören. Außer dieser besonderen Kommission sind eine ganze Reihe vorbereitender Kommissionen organisiert. Eine dieser Kommissionen bearbeitet allgemeine wirtschaftliche Fragen, eine andere befaßt sich mit völkerrechtlichen Fragen und die dritte mit Handelspolitik. Auch sind bei allen wirtschaftlichen Volkskommissariaten besondere Räte ins Leben gerufen worden, die spezielle Fragen zu bearbeiten haben, die vor Abfassung des Handelsvertrages gelöst werden müssen. Endlich ist bei der staatlichen Plankommission eine Spezialkommission geschaffen worden, die im engsten Kontakt mit der besonderen Kommission zur Vorbereitung des russisch-deutschen Handelsvertrages beim Volkskommissariat für Außenhandel arbeitet.

In der Ukraine und in den transkaukasischen Republiken werden selbständige Kommissionen zur Vorbereitung des Vertrages gebildet werden. In der transkaukasischen Abteilung des Außenhandelskommissariats finden bereits gegenwärtig Beratungen wegen Vorbereitung des Handelsvertrages mit Deutschland statt. Die Arbeiten aller dieser Kommissionen schreiten schnell vorwärts, und die besondere Kommission hat bereits mit der Durchsicht des Zolltarifs begonnen, um ihn mit den Interessen der Industrie und des inneren Handels unter den gegenwärtigen besonderen Wirtschaftsverhältnissen in Sowjetrußland in Einklang zu bringen. Nach einer Drahtmeldung aus Moskau hat die besondere Kommission in ihrer letzten Sitzung sich für einen autonomen Zolltarif ausgesprochen, da dieser am zweckmäßigsten erscheint. Der autonome Zolltarif soll zur Entwickelung der Produktivkräfte des Landes beitragen und weder durch den industriellen noch durch den agrarischen Protektionismus von vornherein gebunden sein. Auch hat die besondere Kommission in ihrer letzten Sitzung beschlossen, Vertreter der russischen Genossenschaften (Zentrosojus) zur aktiven Beteiligung an den Arbeiten der Kommission heranzuziehen. Angesichts der großen Bedeutung der russischen Genossenschaften für die deutsch-russischen Handelsbeziehungen erscheint die Beteiligung dieser Organisationen zur Vorbereitung des Materials besonders wichtig.

Die Teuerungswelle in Oberschlesien.

Kattowitz, 20. Oktober. Die Kartelle der Arbeiter- und Angestellten-Gewerkschaften haben zu der katastrophalen Teuerungswelle Stellung genommen und kamen einstimmig zu dem Beschluß, daß durch die letzte Gehalts- und Lohnerhöhung der gegenwärtig sprunghaft eingetretenen Teuerung nicht abgeholfen ist.

Es wurde beschlossen, an den Arbeitgeberverband um sofortige Lohnverhandlungen heranzutreten.

Der unberechtigten Preistreiberei für alle Lebensmittel und Bedarfsartikel muß mit allen Mitteln Einhalt geboten werden. Insbesondere ist nach Auffassung der Kartelle dieser Preistreiberei durch den intensiven Ausbau des Konsum- und Genossenschaftswesens zu begegnen. Die Arbeitgeber haben unter Berücksichtigung der gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse die Verpflichtung, diese Bestrebungen zu unterstützen und wenn ihnen die Barmittel fehlen, durch Freigabe der in unendlich großen Halden vorhandenen Kohlen die Möglichkeit zu bieten, verbilligend auf alle Lebensmittel und Bedarfsartikel der breiten arbeitenden Masse einzuwirken.

Die Gewerkschaftsführer aller Richtungen werden in diesen Bestrebungen nicht nachgeben und sind überzeugt, daß hier die einzige Möglichkeit vorhanden ist, den bestehenden unhaltbaren Teuerungsverhältnissen Einhalt zu gebieten.

Auch wurde zu den Lohnzahlungsterminen Stellung genommen und beschlossen, im Prinzip an der dreimaligen Lohnzahlung im Monat festzuhalten. Jedoch verlangen die Arbeiter und Angestellten, daß sie früher wie bisher in den Genuß ihres rechtmäßig verdienten Lohnes gelangen.

Es hat sich als notwendig erwiesen, eine fünfgliedrige Kommission zu bestellen, deren Aufgabe es ist, die sozialen und wirtschaftlichen Interessen der Arbeiter und Angestellten scharf zu beobachten und den engsten Zusammenschluß aller Arbeitnehmer zu schaffen.

Republik Polen.

Nachklänge zu der Reise Herriots.

(Drahtmeldung unserer Warschauer Redaktion.)

Warschau, 21. Oktober. Mit allergrößter Aufmerksamkeit werden in Warschau die Folgen der Herriotschen Reise beobachtet, die nach den letzten Meldungen aus Paris eine gewisse Schwenkung der französischen Russenpolitik in den Bereich der Möglichkeit rücken. Eine französisch-russische Annäherung könnte für Polen leicht eine Gefahr der politischen Isolierung bedeuten, da die Politik des linken Lagers eine durchaus antirussische Richtung hat und auch die Nationaldemokraten, wenngleich ihr Programm eine französisch-russische Annäherung für spätere Zeit in Rechnung zieht, dennoch einem engeren Verhältnis mit Sowjetrußland skeptisch gegenüberstehen. Es ist daher bemerkenswert, daß der „Kurjer Polski", dem man gute Beziehungen zum Außenministerium nachsagt, für eine gewisse Änderung der polnischen Russenpolitik gelegentlich des jetzigen Gesandtenwechsels eintritt. Bisher habe man sich auf das Verlangen der Durchführung des Rigaer Vertrages beschränkt, statt dessen müsse eine aktive Politik eintreten. Hierunter ist eine Politik zu verstehen, die es bewirken müsse, daß Rußland in Polen nicht nur einen Vertragskontrahenten sehe, sondern einen politischen Faktor, mit dem es zu rechnen habe, und in gewissen Fragen rechnen könne.

*

Wie der „Kurjer Poranny" meldet, verzögern sich die Vorbereitungen für die polnisch-russischen Wirtschaftsverhandlungen infolge der russischen Unentschlossenheit, so daß die für Ende dieses Monats vorgesehene Moskauer Reise des Vizeministers Straßburger einen Aufschub erfährt.

Die Jaworzynafrage vor der Entscheidung.

Wie aus Paris gemeldet wird, soll die Jaworzynafrage, die der juridischen Kommission beim Botschafterrat zur Entscheidung überwiesen worden war, im Laufe dieser Tage endgültig erledigt werden. Nachrichten aus maßgebender Quelle zufolge soll die Entscheidung zugunsten Polens ausfallen.

Aus dem Schlesischen Sejm.

TU. Kattowitz, 19. Oktober. Unmittelbar vor Beginn der gestrigen Sitzung des Schlesischen Sejm wurde der Redakteur und Herausgeber des „Górnoślązki" von einigen in Zivil erschienenen Offizieren des polnischen Heeres überfallen und in scharfer Weise mißhandelt. Der Sejmmarschall gab bei Beginn der Sitzung über diesen Vorfall Auskunft und sprach die Hoffnung aus, daß es der Wojewodschaft gelingen werde, die Täter zu ermitteln. Im Verlauf der Sitzung nahm der Wojewode Rymer das Wort und teilte u. a. mit, daß der Warschauer Ministerrat beschlossen habe, einstweilen von der Einführung der polnischen Währung in Oberschlesien Abstand zu nehmen. Es sollen zunächst Erwägungen über die Zweckmäßigkeit angestellt werden. Weiter teilte der Wojewode mit, daß bisher allmonatlich 400 Millionen Mark Zuschüsse zur Verbilligung der Lebensmittel in Oberschlesien zur Verwendung kämen. Die Milchversorgung für Oberschlesien ist durch ein neues Abkommen mit Deutschland sichergestellt worden, wonach aus deutschen Gebieten Oberschlesiens auch für die nächste Zeit noch täglich 18 000 Liter Milch geliefert werden. Vertraglich ist Deutschland ab 1. Oktober nur zur Lieferung von 9000 Liter Milch täglich verpflichtet.

Die Privatbahnen im ehemals preußischen Teilgebiet.

Das Hauptliquidationsamt hat sich an das Eisenbahnministerium mit der Anfrage gewandt, welches Schicksal die Eisenbahnen und Kleinbahnen im ehemals preußischen Teilgebiet erfahren werden, die früher im privaten Besitz waren. Diese Linien, deren sich eine große Anzahl in der Danziger und der Posener Direktion befindet, gehören gegenwärtig niemand und sind zum größten Teil nicht im Verkehr. Als die deutschen staatlichen Eisenbahnen bei der Übernahme des ehemals preußischen Teilgebiets in die Verwaltung des Warschauer Eisenbahnministeriums übergingen, blieben die Privatbahnen ohne Besitzer und sind jetzt zum Teil von Kommunalverwaltungen gepachtet oder von privaten Unternehmungen. Das Eisenbahnministerium wäre, wie der „Przegląd Wieczorny" erfährt, bereit, sie in seine Verwaltung zu übernehmen, doch die Inbetriebsetzung dieser Linien ist mit Rücksicht auf die Notwendigkeit größerer Investitionen mit großen Kosten verbunden. Das Ministerium verfügt jedoch hierfür über keine Kredite, so daß über das Schicksal dieser Linien noch keine Entscheidung gefällt werden kann.

Zur Ermordung des Redakteurs Twerdochlib.

In Verbindung mit der Ermordung des Redakteurs der ukrainischen Zeitung „Ridnyj Kraj", Prof. Twerdochlib, hat die polnische Regierung die örtlichen Behörden in Lemberg beauftragt, der Familie des Ermordeten ihr Beileid auszudrücken und an der Beerdigung teilzunehmen. Außerdem wird die Regierung auch die Sicherstellung der materiellen Lage der Familie des Ermordeten in die Hand nehmen. Der Minister des Innern hat angeordnet, die energischsten Nachforschungen zur Ergreifung der Mörder anzustellen und gleichzeitig die örtlichen Behörden beauftragt, für die Festnahme der Mörder bzw. Angabe von Daten, die zu ihrer Festnahme dienen können, eine Belohnung von zwei Millionen Mark auszusetzen.

Milderung des Urteils gegen Dąbal.

Bekanntlich wurde der kommunistische Sejmabgeordnete Tomasz Dąbal, der des Hochverrats angeklagt war, im Juli d. J. vom Warschauer Bezirksgericht zu 6 Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Gegen dieses Urteil wurde vom Verteidiger des Angeklagten Protest eingelegt und diese Angelegenheit gelangte am 18. d. M. nochmals zur Verhandlung. Nach den Verhandlungen, die den ganzen Tag in Anspruch nahmen und bis in die späte Nacht hinein andauerten, wurde das Urteil des Bezirksgerichts aufgehoben und Dąbal nunmehr zu 3 Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Rechte verurteilt.

Deutsches Reich.

Der 11. August preußischer Nationalfeiertag.

Das preußische Staatsministerium hat sich bei der Durchberatung der im Reichsrat vorliegenden Anträge über die Ausgestaltung der gesetzlichen Feiertage für die Einsetzung des 11. August als Nationalfeiertag entschieden und ist auch dafür eingetreten, daß an diesem Tage ein allgemeines Beflaggen durch die Reichsflagge stattfindet.

Ein Gemeinderat wegen Betruges verhaftet.

Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft von Vlotow an der Weser sind der sozialdemokratische Gemeindevorsteher und mehrere Gemeinderatsmitglieder unter dem Verdacht des Betruges, der Bestechung und der Urkundenfälschung verhaftet worden. In schamloser Weise sollen sich die Verhafteten bei der Kartoffelversorgung, bei der Errichtung von Siedlungsbauten und andern sozialen Unternehmungen auf Kosten der armen Bevölkerung bereichert haben.

Aus anderen Ländern.

Verbot spekulativer Markkäufe in Frankreich.

Der Abgeordnete Godard brachte in der Kammer einen Gesetzentwurf ein, durch den jeder Ankauf von deutscher Mark in Frankreich verboten werden soll, ausgenommen, wenn es sich um Handelsgeschäfte handelt. In der Begründung heißt es: Die Franzosen, die deutsche Mark besitzen, haben in einem gewissen Maße den anscheinenden Bankerott Deutschlands erleichtert, der in seinem Markkurs zum Ausdruck kommt und somit unserem Schuldner Gründe liefert, von Frankreich Zahlungsaufschub und Nachlässe zu verlangen.

Neues Geld in Rußland.

Ein Dekret der Sowjetregierung gestattet der Staatsbank die Emission von besonderen Banknoten, die auf eine neue Geldeinheit, Tscherwonzy (Gulden) genannt, lauten. Ein Gulden soll den Wert von je zehn Goldrubel haben. Die Noten müssen volle Deckung haben, und zwar wenigstens zu einem Viertel durch Edelmetall und stabile Auslandsvaluten, für den Rest durch leicht realisierbare Waren und kurzfristige Wechsel und Darlehen. In Zukunft sollen die Noten gegen Gold frei einlösbar gemacht werden. Über die Zahl der ausgegebenen Noten und ihre Deckung hat die Staatsbank alle zwei Wochen Ausweise zu veröffentlichen.

Eine westslawische Münz-Union.

Dem politischen Bündnis zwischen Prag und Belgrad soll nun eine enge wirtschaftliche Verbindung folgen, die sich in einer Valuta-Union und Wirtschaftskonvention zeigen soll. Tatsächlich hat von Prag aus eine Stützungsaktion des Dinar eingesetzt, die bereits einen Valutaschlüssel von 1 : 2 bewirkt hat. Ende Oktober findet in Prag eine Zusammenkunft zwischen den Finanzministern beider Länder statt.

Der griechische Rückzug aus Thrazien.

Nach einer Meldung des „Petit Journal" aus Athen befindet sich die griechische Armee in Thrazien in voller Auflösung. Die Soldaten rauben und plündern, wo sie nur können. Die griechischen Beamten haben den Befehl erhalten, nach Griechenland alles Getreide mitzunehmen, sowie sämtliches Ackergerät, dessen sie habhaft werden können. Französische Truppen haben den ihnen zugeteilten Abschnitt vor dem eigentlichen Termin besetzt, um gegen diese Plündereien einschreiten zu können. Im Einverständnis mit dem griechischen Kommandanten von Adrianopel wurde beschlossen, französische Truppen dorthin abzusenden.

Laut einer Meldung des „Corriere della Sera" waren die italienischen Truppen die ersten, die mit den griechischen Truppen in Thrazien Fühlung nahmen. In Adrianopel sei es zu Ausschreitungen der griechischen Garnison gekommen. Die Türken ihrerseits fürchten, von den Griechen abgeschlachtet zu werden und umgekehrt. Die Folge sei ein wilder Terror, der Griechen und Türken beherrsche.

*

Wie von der Berliner litauischen Gesandtschaft mitgeteilt wird, verliefen die Wahlen in Litauen ruhig und ohne jede Störung. Die Wahlbeteiligung überstieg 80 Prozent. Gewählt wurden 44 Prozent christliche Demokratie, 33 Prozent Volks-Sozialisten, 10 Prozent Sozialdemokraten, 3 Prozent Fortschrittler, 1 Prozent Polen, 1 Prozent Juden und zwei Parteilose.

Nach einer Mitteilung des Kriegsstaatssekretärs Sir Worthington Evans haben die militärischen und maritimen Vorbereitungen während der letzten Krise im nahen Osten für Britannien bisher eine Ausgabe von 2½ Millionen Pfund verursacht.

Die österreichische Regierung hat von der Nationalversammlung neuerdings eine Kreditermächtigung für 750 Millionen Kronen in Anspruch genommen.

Das amerikanische Militärluftschiff C. A. ist, als es aus der Halle geschafft wurde, in Brand geraten und völlig zerstört worden. Vier Leute der Besatzung wurden verletzt.

Statistisches Vademecum.

Der Warschauer „Robotnik" gibt die Auszüge aus einer Arbeit des Abgeordneten Diamant unter der Überschrift „Statistisches Vademecum" wieder. Das Werk befaßt sich hauptsächlich mit dem polnischen Präliminar-Budget der letzten Jahre und stellt fest, daß jede der bisherigen Regierungen, die dem Landtag das Budget vorlegten, Gebühren erhoben und Angaben machten, ohne dazu vom Landtage ermächtigt worden zu sein. Das Defizit des Budgets überstieg das vorgesehene Defizit stets um ein Beträchtliches. So hatten wir im Jahre 1921 an Stelle des Präliminardefizits in Höhe von 73¾ Milliarden ein solches von 161 Milliarden 317 Millionen und im Jahre 1922 statt 133 Milliarden 13 Millionen 522 Milliarden Mark zu verzeichnen. Die Auslandsschulden haben schon am 31. Dezember 1921 umgerechnet zum September-Kurse 2 Billionen 320 Milliarden Mark betragen, wovon die Hauptpositionen 265 Millionen 753 000 Franken auf den Unterhalt der Armee Haller und 1 Million 650 000 Franken des polnischen Nationalkomitees entfallen. 65 Prozent der Schulden entfallen auf Amerika.

Interessant und zugleich traurig sind die Zahlen der Verschuldung des Staates bei der Landesdarlehnskasse. Der Finanzminister Engel fand eine Schuld von 119 Millionen Mark vor und hinterließ eine solche von 400 Millionen, der zweite Finanzminister Karpinski brachte die Schuld bis auf 1 925 000 000 im Laufe von vier Monaten. Während der Herrschaft Bilinskis ist diese Schuld auf 5 375 000 000 Mark angewachsen. Grabski brachte es auf 49 625 000 000 Mark, Steczkowski auf 140 435 000 000 und der Erlöser der polnischen Finanzen Michalski auf 235 000 000 000 Mark. Inzwischen ist die Summe bis zum 20. September auf 314 000 000 000 M. angewachsen. Bis zum 31. Dezember 1921 hat der Staat Garantien für die Landwirtschaft und Industrie in Höhe von 579 447 000 000 M. übernommen, wovon auf den Verband der Textilindustriellen 260 000 000 000 M. und ebensoviel auf den Verein für Industriekredite entfiel. Die landwirtschaftlichen Syndikate haben 52 Milliarden erhalten, dagegen die Städte nur 28 Millionen und Kooperativen 319 Millionen. Interessant sind die Angaben über die Steuern, denn es stellt sich heraus, daß die unmittelbaren Steuern in England 60,6, Frankreich 16,2, Deutschland 11,2, in Polen dagegen nur 0,3 Prozent betragen haben, dagegen die mittelbaren Steuern durch Zölle und Monopole in England 26,4, Deutschland 3,3 und Polen 0,7 Prozent. Die Bevölkerung zahlte im Jahre 1920 2,3 mal so viel mittelbare Steuern als unmittelbare, im Jahre 1921 3,7 mal so viel und im ersten Quartal 227,6 mal so viel. Die direkten Steuern haben 41 385 000 000 betragen, wovon auf Zucker 7 662 000 000 und Spiritus und Branntwein 8 995 000 000 entfielen. Die Weizenpreise sind im Vergleich zum Januar 1914 bis zum Januar 1922 um das 784fache, die Roggenpreise um das 708fache, der Kurs des Dollars um das 735fache, der Arbeitslohn des Webers um das 257fache und des Maurers um das 590fache gestiegen. Ist also um 115 mal weniger als der Dollar und um 194 mal weniger als der Weizenpreis gestiegen.

Deutsche U-Bootsleistungen.

In einem Leitaufsatz über die Fahrstrecke von Unterseebooten hebt die englische Fachzeitschrift „Engineer" die hervorragende Leistung des französischen Unterseeboots „Victor Réveille" (früheres deutsches U-Boot 79), Wasserverdrängung 755/833 Tonnen, hervor, das Anfang Juli Cherbourg verließ und nach ununterbrochener sechzigtägiger Fahrt am 31. August in Toulon eintraf.

Mit seinem Brennstoffvorrat von 87 Tonnen war die Fahrstrecke bei der ökonomischen Fahrgeschwindigkeit von sieben Knoten auf 7800 Meilen geschätzt worden. Bei Einhaltung einer solchen Geschwindigkeit während der ganzen Fahrtdauer wäre also die geschätzte Fahrstrecke um 2280 Meilen überschritten worden. „Engineer" erblickt in dieser Leistung einen Beweis für den hohen Wert der Unterseeboote mittlerer Größe. Bei Vergrößerung der Wasserverdrängung über ein gewisses Maß hinaus wäre die Navigierung unter Wasser, mit Ausnahme der tiefen Gewässer des offenen Meeres, sehr schwierig und erfordere die größte Sorgfalt. Deshalb würden auch ohne Zweifel alle Marinen im Bau von Booten mittlerer Größe — bis zu etwa 1000 Tonnen — für den allgemeinen Dienst fortfahren, gleichzeitig aber auch, wie es dem Beispiele Deutschlands folgend in den Vereinigten Staaten, Frankreich und Japan geschehe, den großen Unterseekreuzertyp für Operationen über See ausbauen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 20. Oktober.

§ **Bromberg Sitz der Eisenbahndirektion?** Wie nach der „Gaz. Bydg." verlautet, sollen die zuständigen Behörden darüber beraten, die Eisenbahndirektion aus Danzig nach Bromberg zu überführen. Die Verwirklichung dieses Planes würde für Bromberg von großer Bedeutung sein.

§ **Aufhebung der Bromberger Forstdirektion?** Gerüchten zufolge soll, wie die „Gaz. Bydg." zu melden weiß, die Bromberger Direktion der Staatsforsten bereits in allernächster Zeit aufgelöst werden.

§ **Optionsurkunden.** Da die bei der Optionsabteilung des Deutschen Generalkonsulats in Posen noch liegenden Optionsurkunden trotz wiederholter Aufforderung durch die Antragsteller noch nicht abgeholt worden sind, wird hiermit bekanntgegeben, daß für die Abholung eine Frist bis zum 1. Dezember d. J. gestellt wird. Da die Optionsabteilung mit dem 1. Dezember d. J. aufgelöst werden soll, wird eine Ausgabe nach dem 1. Dezember nur mit großen Schwierigkeiten bewirkt werden können.

§ **Wichtig für Auswandernde nach Deutschland.** Polnische Bürger bzw. Nichtoptanten sind vielfach der Ansicht, daß sie bei einem Umzug nach Deutschland eine Genehmigung zur zollfreien Ausfuhr ihrer Möbel bedürfen, in der Meinung, daß nur Optanten resp. deutsche Reichsangehörige das Recht haben, ihre Möbel usw. zollfrei auszuführen. In Anbetracht dessen, daß in Polen kein Ausfuhrzoll auf Möbel usw. besteht, sei nochmals darauf hingewiesen, daß auf Grund des im „Dz. Ust." Nr. 14 vom Jahre 1920 Pos. 130 veröffentlichten Gesetzes das Umzugsgut bei der Ausfuhr nach Deutschland keinerlei Zollerhebungen unterliegt, d. h. weder für Optanten noch für Nichtoptanten.

§ **Gegen die Verwaltung der Bromberger Ortskrankenkasse.** Vorgestern fand im Lokale des „Ognisko" (früher Karmeliterhof) an der Jagiellońskastraße eine zahlreich besuchte Versammlung der Mitglieder der Ortskrankenkasse statt. Es wurde eine Resolution gefaßt, in welcher die Errichtung des zahnärztlichen Ambulatoriums seitens der Verwaltung der Krankenkasse auf das schärfste verurteilt und die Verwaltung aufgefordert wird, entweder zurückzutreten oder von diesem Unternehmen abzusehen. Man darf darauf gespannt sein, was die Verwaltung der Krankenkasse auf diese Resolution hin zu unternehmen gedenkt, und ob sie die Meinungsäußerung ihrer Mitglieder berücksichtigen wird.

§ **Der Paß im Postbriefkasten.** In einem Postbriefkasten wurde gestern ein polnischer Paß, auf den Namen Marjanna Seehaver lautend, gefunden, in dem sich auch zwei Rechnungen von der Firma Georg Sikorski befanden. Die Eigentümerin kann sich auf der Kriminalpolizei im ehemaligen Regierungsgebäude Zimmer Nr. 71, melden.

§ **Das ehemalige Kriegerdenkmal** in den Anlagen vor dem Evangelischen Lehrerseminar wurde, wie wohl noch erinnerlich, seiner Zeit von nächtlichem Gesindel demoliert, und die auf einer Tafel eingemeißelten Namen der im Feldzuge 1870/71 gefallenen Bromberger Krieger — darunter auch polnische — wurden gewaltsam ausgemeißelt. Der damalige Stadtpräsident Maciaszek, der die Täter selbst als Gesindel bezeichnete, gab in der Stadtverordnetensitzung die Erklärung ab, das Denkmal solle auf einem der Friedhöfe aufgestellt werden. Seitdem hat man von der Angelegenheit nichts weiter vernommen. Nunmehr stellt sich heraus, daß es zu der Steinmetzfirma Joop, Wörthstraße (Racławicka) geschafft worden ist, um dort instand gesetzt zu werden. Nachdem das geschehen ist, soll es nicht auf einem der Friedhöfe Aufstellung finden — was zweifellos die beste Lösung wäre —, sondern am Portal der Nonnenkirche, die bekanntlich nach Vollendung des Umbaues wieder ihrer kirchlichen Bestimmung dienen soll.

§ **Verhaftung eines Deserteurs.** Gestern wurde von der hiesigen Kriminalpolizei ein gewisser Michael Wawrzyniak verhaftet, der von der Militärbehörde schon seit längerer Zeit als Deserteur gesucht wurde.

§ **Öldiebstahl.** Am Mittwoch wurde aus den Räumen der Fabrik „Kauczuk", Thorner Straße (Toruńska) 61, ein größerer Posten Öl (60—70 Kilogramm) im Werte von 140 000 Mark gestohlen.

§ **Diebstähle.** Gestern abend drang ein Dieb in die unverschlossene Wohnung der Frau Leokadia Struensee, Bahnhofstraße 5, und entwendete dort einen Wecker und eine Taschenuhr im Werte von 100 000 Mark. — Vor einigen Tagen wurde aus dem Hausflur der Wohnung des Arztes Dr. Friczinski, Bahnhofstraße 31b, einem Patienten ein wertvoller Wintermantel gestohlen.

§ **Ein Handwagen gestohlen.** Gestern wurde von dem Hofe des Hauses Wasserstraße (ul. Wodna) 10 der Frau Antonie Tomaschewski ein Handwagen im Werte von 40 000 M. gestohlen.

§ **Verhaftung eines Handwagendiebes.** Vor einiger Zeit wurde einem Jan Placzek, Ritterstraße (Rycerska) 23, ein Handwagen gestohlen. Der Täter konnte gestern in der Person eines Franz St., wohnhaft Wörthstraße (Racławicka), ermittelt werden.

§ **Verhaftung von Dieben.** In letzter Nacht wurde hier ein Mann festgenommen, der ein großes Gepäckstück mit sich führte. Bei der näheren Untersuchung stellte sich heraus, daß es sich um gestohlene Kleidungsstücke handelte. Der Verhaftete gab an, Max Pażdzierski zu heißen und aus Labischin zu stammen, wo er auch die Kleidungsstücke gestohlen hat. — Zugleich wurde auch ein Diebesgenosse des P. namens Stanisław Kujawa, ebenfalls aus Labischin, verhaftet, der ein Fahrrad Marke „Mars" Nr. 173 092 bei sich hatte, das anscheinend auch gestohlen ist. Etwaige Geschädigte können sich auf der Kriminalpolizei im ehemaligen Regierungsgebäude, Zimmer 39, melden.

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Einen Liederabend veranstaltet am Freitag, 20. Oktober, die Konzertsängerin Elisabeth Ohlhoff aus Berlin, eine der bekanntesten und größten Gesangskünstlerinnen. Außer bekannteren und selten gehörten Liedern von Schubert, Schumann und Richard Strauß kommen auch vier Lieder einer zeitgenössischen jungen Komponistin, namens Faltis, zu Gehör. Das Konzert, vom Deutschen Frauenbund Bromberg angeregt, dient einem edlen Wohlfahrtsziel: Der Reinertrag ist zum Besten der notleidenden Alten bestimmt, auf denen der Druck der Zeitläufte mit besonderer Schwere lastet. Um so mehr ist starke Anteilnahme erwünscht. Siehe gestrige Anzeige. (11211

* * *

dr. **Altraden (Kołodziejewo), Kr. Mogilno, 15. Oktober.** Seit langer Zeit war es der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde vergönnt, wieder einmal ein Missionsfest zu feiern. Missionar John I von der Goßnerschen Mission, der den Kirchenkreis Mogilno bereiste, berichtete in einem Festgottesdienste über seine 20jährige Missionstätigkeit in Indien, über die Fortschritte, die das Missionswerk in dieser Zeit gemacht hat. Besonders fesselnd war die Schilderung, die er auf einem am Abend abgehaltenen Familienabend über Sitten und Gebräuche der Inder entwarf. Beide Veranstaltungen waren gut besucht. Kirchenchor und Jungfrauenverein verschönten mit ihren Gesängen die Feiern. Die Gemeinde, die solche Feste immer als Lichtblicke in dieser trüben Zeit empfindet, folgte aufmerksam den Ausführungen des Festredners. Ihr Dank für das Gebotene zeigte sich in den Gaben, die dem Missionar überreicht wurden. Jungfrauenverein, Konfirmanden und Kindergottesdienst konnten im Festgottesdienst insgesamt 36 262 Mark übergeben, und der Ertrag der Kirchenkollekten betrug noch 18 051 Mark, ein schönes Zeichen dafür, daß auch trotz aller eigenen persönlichen Not im abgetrennten Gebiet die Not der Mission nicht vergessen wird.

* **Lissa (Leszno), 19. Oktober.** Die Stadtverordnetenwahlen vom vorigen Jahre sind für ungültig erklärt worden. Eine Neuwahl ist für den kommenden Sonntag, 22. Oktober, anberaumt worden. Der deutsche Wahlausschuß hat nach reiflicher Erwägung sich doch dazu entschlossen, die deutschen Mitbürger, Männer und Frauen, zur Beteiligung an den Stadtverordnetenwahlen aufzufordern. Gewählt werden 24 Stadtverordnete. Von deutscher Seite sind folgende Herren auf die Kandidatenliste gesetzt worden: Rentier Adolf Schmädicke, Kaufmann August Koch, Kaufmann Julius Lew, Schmiedemeister Andreas Fabisch, Hausbesitzer Johann Sommerfeld, Lehrer Albert Smolny und Lehrer Rudolf Henkel.

* **Posen (Poznań), 17. Oktober.** Am Sonntag, den 15. d. M., fand im kleinen Saale des früheren Hotels zur Stadt Rom eine Versammlung statt, die die Gründung einer Liga gegen den Alkoholismus vorbereiten sollte. Einberufen war sie vom polnischen Enthaltsamkeitsverein Wyzwolenie, dessen Vorkämpfer, Priester Gałdyński, zugleich Leiter des Bundes abstinenter Priester für Großpolen ist. Er verbreitete sich besonders über die bis jetzt bereits erreichte und in Zukunft noch anzustrebende gesetzgeberische Tätigkeit zur Bekämpfung des Alkoholismus. Die Versammlung beschloß, die konstituierende Versammlung zur Begründung der Liga auf den 15. November einzuberufen. Hierzu bemerkt das „Pos. Tagebl.“: „Leider war der Saal ziemlich leer; es waren nur 23 Teilnehmer erschienen, darunter 6 Damen. Die Zahl der Ortsgruppen der polnisch-katholischen Abstinenzvereinigung Wyzwolenie ist durch den Krieg und die Revolution sehr heruntergegangen und beträgt nur noch 15. Immerhin steht es darin hier noch günstiger als im Warschauer oder Krakauer Gebiet, wo außer dem auch dort bestehenden Bunde abstinenter Priester in der Bekämpfung des Alkoholismus gar nichts geschieht. Die deutschen evangelischen Antialkoholvereine haben durch die Abwanderung sehr gelitten, viele sind gänzlich eingegangen. Besonders in der Stadt Posen geschieht nun von deutsch-evangelischer Seite auf diesem Gebiete gar nichts mehr.“

* **Posen (Poznań), 19. Oktober.** Gestern wurde die Polizei davon benachrichtigt, daß man im Hause ul. Wożna 18 (fr. Büttelstraße) die dort wohnenden betagten Schwestern Slusarska, die als Hausschneiderinnen schlicht und recht ihr Leben fristeten, seit der vergangenen Woche nicht mehr gesehen hatte. Die Wohnung wurde darauf von einem Polizeibeamten mit einem Dietrich gewaltsam geöffnet. Man fand die ältere, 68jährige Schwester Katharina tot im Bette liegend, nahezu unbekleidet, vor. Da die Leiche keinerlei äußere Spuren von Gewalttätigkeit aufwies, so ist anzunehmen, daß sie an einem Herzschlage gestorben ist. Die jüngere, 63jährige Schwester Michalina ist aus der Wohnung spurlos verschwunden. Vermutlich hat sie im Schreck über den Tod der Schwester die Wohnung verlassen oder sich selbst ein Leid angetan. — Die letzthin abgehaltene Polizeirazzia hatte den Erfolg, daß ins Polizeigefängnis 60 Personen gebracht wurden, darunter ein großer Teil solcher, die durch die Staatsanwaltschaft gesucht werden; andere wieder konnten sich nicht als Inhaber einer ständigen Wohnung ausweisen.

Kleine Rundschau.

* **Ein Tunnel durch den Mont Blanc.** Der langgehegte Plan einer Durchstechung des Mont Blanc, um eine neue Eisenbahnverbindung zwischen Frankreich und Italien zu schaffen, wird jetzt ausgeführt. Es ist ein etwa 17 Kilometer langer Tunnel in Aussicht genommen, der das französische Chamounixtal mit dem italienischen Tal von Aosta verbindet. Die Arbeiten sollen an beiden Seiten des Berges im nächsten Frühjahr begonnen werden. Nach der Schätzung der Ingenieure wird die Durchstechung des Mont Blanc fünf Jahre in Anspruch nehmen, und die Kosten werden ungefähr auf etwa 25—35 Millionen Franks berechnet. Bei unvorhergesehenen Schwierigkeiten können sich aber natürlich diese Kosten beträchtlich steigern.

* **Was ist mit dem Golfstrom los?** Manche Meteorologen sehen im Golfstrom den Sündenbock für alle ungewöhnlichen Witterungserscheinungen. So hat man ihn für den nassen Sommer von 1920 und für den heißen von 1921 verantwortlich gemacht. Es mag dahingestellt sein, inwieweit das richtig ist. Aber das eine steht fest, es ist etwas mit dem Golfstrom los, was nicht normal ist und was man sich nicht erklären kann. Verschiedene Berichte in früheren Jahren behaupteten, er ströme zu schnell, und dann wieder, er laufe zu langsam. 1906 wurde sogar behauptet, er ginge rückwärts, und er soll schuld daran gewesen sein, daß die Heringsernte im vorigen Jahre so ungewöhnlich schlecht war. Auch in diesem Jahre herrscht wieder unter den Gelehrten ein Schütteln des Kopfes über das rätselhafte Benehmen des Golfstromes. Tiefseeforschungen, die vom White-Star-Dampfer „Homeric“ ausgeführt wurden, stellten eine besonders heiße Temperatur der Strömung fest, durch die sogar fliegende Fische aus den tropischen Gewässern nach den nördlichen Breiten geführt wurden. Eine ungewöhnlich große Anzahl von Eisbergen wurde südlich von der Fahrtroute in diesem Jahre gesichtet, und man darf diese Erscheinung wohl dadurch erklären, daß der Golfstrom das nördliche Eismeer zum Schmelzen brachte. Die ungewöhnlich hohen Temperaturen auf hoher See haben ihre Ursache vielleicht in vulkanischen Ausbrüchen, die unter dem Bett des Ozeans stattfanden. Jedenfalls hat die große Wärme des Golfstromes Haifische angezogen, die an verschiedenen Stellen rund um die britische Küste auftauchten, und ebenso ist eine außerordentliche Anzahl von großen Quellen in den britischen Gewässern aufgetreten. Wir wissen wenig über den Strom und können nur Vermutungen darüber äußern, was sich in der Tiefe des Meeres vollzieht. Aber die Tatsache besteht, daß mit dem Golfstrom irgend etwas los ist und daß er sich in den letzten Jahren ganz anders benimmt, als in den früheren Zeiten.

* **Ein Virtuose des Händeschüttelns.** Der jüngste Besuch des Gouverneurs und früheren Präsidentschaftskandidaten Cox in London gibt der „Morning Post“ Gelegenheit, zu konstatieren, daß, wenn eines Tages Cox Präsident der Vereinigten Staaten werden sollte, in ihm das Weiße Haus einen Herrn finden werde, der wie kein anderer befähigt ist, die dem ersten Mann der Union obliegende Funktion des Händeschüttelns mit Virtuosität zu erfüllen. Cox hat sich beim jüngsten Kampf um die Präsidentschaft in dieser Kunst eine Fertigkeit angeeignet, die ihm gestattete, in knapp dreiviertel Stunden nicht weniger als 2500 Menschen zu „erledigen“. Diese Zahl, bei der etwa auf jede Sekunde ein Händedruck trifft, hat jeden bis dahin aufgestellten Rekord weit in den Schatten gestellt. Der tüchtige Präsidentschaftskandidat verfügt zu diesem Zweck über eine Technik der Armbewegung, die eine um so größere Arbeitsleistung ermöglicht, als der linke Arm des Herrn Cox dazu ebenso trefflich ausgebildet ist wie der rechte. „Der Gouverneur hat die Tätigkeit des Händeschüttelns zur Höhe einer Wissenschaft erhoben“, erklärte kürzlich ein begeisterter Veteran der amerikanischen Wahlkämpfe, „er kann mit einer Hand mehr Hände schütteln als ein anderer Mensch mit zweien“.

* **Aus der Münchner „Jugend“.** Kalkulation: Gehe ich da über die Straße und sehe im Sonnenschein einen blanken Aluminium-Fünfziger liegen. Ein Bengel geht vorüber, und ich sage ihm, daß er sich den Fünfziger aufheben möchte. Der aber antwortet mir prompt“ „Ne, wenn mer nu bim Bücken en Knopp von de Bux rit, da kost' dat Nähjarn ja völl mehr, als dä Fufziger wert is.“ — Das Nötigste: Tante zum neuverlobten Neffen: „Na, Heinz, Du und Ella, habt Ihr denn auch schon was für den jungen Haushalt beisammen?“ — Neffe: „Aber gewiß doch, Tante! Ella besitzt ein Schnittmusteralbum und ich einen Kommentar zum Reichsmietengesetz.“

Handels-Rundschau.

Polnischer Transit durch Lettland. Der „Latwija“ zufolge gedenkt Polen noch in diesem Herbst den Transitverkehr in größerem Maßstabe durch die Grenzstation Kalkuhnen und Riga über Lettland aufzunehmen. Da Danzig den gesamten Anforderungen nicht genügen kann, schickt eine große englische Holzexportfirma ihre in Polen angekauften Holzmaterialien, und zwar 1000 Waggon Sleeper und mehr als 1000 Waggon Balken nach Kalkuhnen, um sie von dort auf der Düna nach Riga flößen zu lassen. Diese englische Firma hat für etwa 20 Millionen englische Pfund Holzmaterialien eingekauft, die alle auf diesem Wege nach England gehen sollen. Außer diesen Holzsendungen erwartet man noch große Transporte von Salz und Steinkohlen, die bereits in Riga einzutreffen beginnen.

Der kommende Schutz-Zolltarif in Sowjetrußland. Der Leiter des Zollkomitees der Sowjetregierung Potjajow erklärte Pressevertretern gegenüber, der gegenwärtige russische Zolltarif werde völlig umgearbeitet, da er sehr eilfertig ausgearbeitet worden sei, und den Bedürfnissen der russischen Wirtschaft, die zum Teil nach seiner Einführung zutage getreten seien, keine Rechnung trage. Der neue Zolltarif werde nicht nur den Schutz der heimischen Industrie bezwecken, sondern auch den der Landwirtschaft, soweit dies den Interessen der Industrie nicht widerspreche. Für Luxusartikel werden die Zölle stark gesteigert werden. Die Festsetzung der Ausfuhrzölle werde ebenso vom Standpunkt der Interessen der inländischen Produktion aus erfolgen.

Abnahme der Steinkohlenförderung Polnisch-Oberschlesiens in der dritten Sepemberwoche. Laut „Industrie-Kurier“ ist die polnisch-oberschlesische Steinkohlenförderung in der Woche vom 18.—24. September mit einer Gesamtförderung von 454 610 Tonnen gegenüber der Vorwoche mit 462 335 Tonnen etwas zurückgegangen. Die fördertägliche Leistung betrug im Durchschnitt 75 768 Tonnen (77 056 Tonnen). In Polnisch-Oberschlesien selbst blieben 40 257 Tonnen, nach dem übrigen Polen gingen 106 210 To. Deutschland erhielt insgesamt 157 344 Tonnen, wovon auf Deutsch-Oberschlesien 37 704 Tonnen und auf das übrige Deutschland 119 640 Tonnen entfallen. Der übrige Auslandsversand betrug 565 997 Tonnen. Die außerordentlich mangelhafte Wagengestellung der Vorwoche hat sich erheblich gebessert; der Fehlbetrag belief sich gegenüber 23,4 Prozent nur auf 14,8 Prozent, so daß von den angeforderten 47 072 Wagen 40 092 Wagen gestellt werden konnten.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen in Mark	19. Oktober		18. Oktober		Münz-Parität.
	Geld	Brief	Geld	Brief	
Holland . . . 100 Guld.	124885,80	125315.00	112858.75	113141.25	168.74 M
Buenos Aires 1 P.-Pes.	1147.10	1152.90	1036.20	1038.80	1.78 „
Belgien . . . 100 Frcs.	21945.00	22055.00	20074.85	20125.15	81.00 „
Norwegen . 100 Kron.	57555.00	57845.00	52284.55	52450.45	112.50 „
Dänemark . . 100 Kron.	64435.00	64705.00	57777.65	57922.35	112.50 „
Schweden . . 100 Kron.	85285.00	85715.00	77403.10	77596.90	112.50 „
Finnland . . 100 fin. M.	7518.50	7556.50	6796.45	6813.55	81.00 „
Italien . . . 100 Lire	13416.00	13484.00	12184.75	12215.25	81.00 „
England . . . 1 P. Sterl.	12264.25	14335.75	12858.90	12891.10	20.43 „
Amerika . . . 1 Dollar	3192.00	3208.00	2896.37	2903.63	4.20 „
Frankreich . . 100 Frcs.	23640.00	23760.00	21672.85	21727.15	81.00 „
Schweiz . . . 100 Frcs.	58353.00	58647.00	52383.15	53516.85	81.00 „
Spanien . . . 100 Peset.	49276.00	49524.00	44194.65	44305.35	81.00 „
Tokio . . . . 1 Yen	1531.16	1538.84	1348.30	1351.70	2.09 „
Rio de Janeiro 1 Mlr.	385.11	356.89	321.59	322.41	1.36 „
Deutsch-Oest. abgest.	4.43	4.47	3.98	4.02	85.06 „
Prag . . . . . 100 Kron	10498.00	10552.00	9493.10	9516.90	85.06 „
Budapest . . 100 Kron.	129.00	131.00	117.85	118.15	85.06 „

Kurse der Posener Börse vom 19. Oktober. Offizielle Kurse. Bank Związku (Vbdsb.) 1.—8. Em. 235. Bank Handlowy, Poznań, 365—370. Kwilecki, Potocki i Ska. 445. R. Barcikowski 180. Centrala Skór (Lederzentrale) 240. Labań 5000. Dr. Roman May 1400—1410. Pozn. Spółka Drzewna (Holz) 1.—5. Em. 670—680. Cegielski 1.—8. Em. 580—590—570—580. — Inoffizielle Kurse. Bank Poznański (exkl. Kupon) 175. Bank Przemysłowców (Industrie) 210. Poz. Bank Ziemian (Bauernb.) 170. Hurtownia Drogeryjna (ohne Bezugsr.) 120. Wytwornia Chemiczna (ohne Bezugsr.) 1.—3. Em. 190. Arcona 330—345. Herzfeld & Victorius 450—460. „Unja“ (Inh. Bentzki) 560. Związkowa (ohne Bezugsr. Hurt.) 135. Papiernia Bydgoszcz 270—275. H. Kantorowicz 980.

Warschauer Börse vom 19. Oktober. Schecks und Umsätze: Belgien 770—775—767,50. Danzig 3,30—3,42. Berlin 3,27½—3,45—3,42½. London 48 400—49 300—49 250. Neuyork 10 900 bis 11 000—10 950. Paris 815—826—824. Prag 360—368—367. Wien (für 100 Kronen) 14,50. Schweiz 2025—2040. Italien —. — Devisen (Barzahl. und Umsätze): Dollars der Vereinigten Staaten 11 000—10 950. Englische Pfund —. Tschechoslowakische Kronen —. Kanadische Dollars —. Belgische Franks —. Französische Franks 820—819. Deutsche Mark 3,45.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 19. Oktober. Holl. Gulden 125 624,25 Gd., 125 875,75 Br. Pfund Sterling 14 685,30 Gd., 14 714,70 Br. Dollar 3246,75 Gd., 3253,25 Br. Polennoten 29,59½ Gd., 29,65½ Br., Auszahl. Warschau 29,22 Gd., 29,28 Br., Auszahl. Posen 29,34½ Gd., 29,40½ Br. Paris 23 676,30 Gd., 23 723,70 Brief.

Schlußkurse vom 19. Oktober. Danziger Börse: Dollarnoten 3210 Gd., 3225 Br. Polennoten 29¼ Gd., 29¾ Br. Neuyorker Börse: Deutsche Mark 0,03 (Parität 3333,33).

Kursbericht.

Die Polnische Landesdarlehnskasse zahlte heute für deutsche 1000- u. 100-Markscheine 300, für 50-, 20- u. 10-Markscheine 280, für kleine Scheine 200. Gold 2383. Silber 236.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 19. Oktbr. bei Toruń (Thorn) + 2,10, Fordon + 1,88, Chełmno (Culm) + 1,83, Grudziądz (Graudenz) + 2,06, Kurzebrack + 2,40, Pieckel + 2,15, Tczew (Dirschau) + 2,42, Einlage + 2,42, Schiewenhorst + 2,50, Marienburg —, Wolfsdorf —, Anwachs — Meter. Zawichost am 18. Okt. + 2,89 Mtr. Kraków am 18. Okt. + 0,36 Mtr. Warszawa am 19. Okt. + 3,30 Meter. Płock am 19. Oktbr. + 1,68 Meter.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für Politik: Johannes Kruse; für „Stadt und Land“ und den anderen redaktionellen Teil: Karl Bendisch; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Lenas französischer Puder.

Kürzlich wurde in Berlin ein Hochstapler entlarvt. Er hatte sich in einem Ehevermittelungsbüro als feudaler Graf ausgegeben und wollte eine Namenheirat eingehen. Seine Papiere schienen in Ordnung. Irgend etwas stimmte aber nicht. Da stellte man den Grafen auf eine salomonische Probe. Man lud ihn zum Essen. Und er aß mit dem Messer. So kam der Schwindel heraus.

Ein ganz kleines Gegenstück, das zwar nicht so viel Humor für sich in Anspruch nehmen darf, aber dafür irgendwie ergreifend ist. Bei Frau — nennen wir sie mal ruhig — Raffke geht als zweite Aushilfe der Stütze ein junges Mädchen in Stellung. Lena ist still, unauffällig, versieht klaglos ihre Obliegenheiten. Alles sieht an ihr vorbei — sie hat nicht das Talent, sich in Szene zu setzen. Eines Abends geht die Gnädige in Gesellschaft. Bei der Toilette, so um 8 Uhr herum — oh Schreck — stellt sich heraus, daß der echte französische Coty-Puder alle geworden ist. Madame sind untröstlich! Auch kein Stäubchen ist mehr da. So etwas darf doch nicht vorkommen! Weil aber auch die Stütze an nichts denkt! Die gnädige Frau kann doch nicht deutschen Puder auf ihre Wangen legen.

Da naht die Retterin in der Not. — Lena erlaubt sich, der gnädigen Frau ganz ergebenst von ihrem echten Coty-Puder anzubieten, sie hätte fast denselben Farbenton. Fast — denn wäre es der gleiche Ton, käme doch Lena in den Verdacht, Coty-Puder geklaut zu haben. Madame ist sehr leutselig und nimmt an. Madame probiert: — wahrhaftig, echter Coty-Puder und die Nuance paßt auch vorzüglich zu ihrem Teint. Und schließlich ist doch Lena ein ganz sauberes Mädchen — warum sollte also die gnädige Frau eigentlich — — die Situation ist gerettet, Madame hat Coty-Puder, Madame kann in einer Stunde zu dem Gesellschaftsabend gehen und sich in ihrem ziselierten Golddöschen sogar noch etwas echten französischen Puder mitnehmen. Lena wird öffentlich belobt und strahlt vor Zufriedenheit.

Heimlich denkt die gnädige Frau: „Nein, das könnte mir so passen — jemand von meinem Personal hat Coty-Puder! Eigentlich eine Frechheit! Woher sie ihn nur haben mag? Doch was geht das mich an. Ich werde sie jedenfalls am 15. zum ersten kündigen.“ Wie die gnädige Frau zum Fahrstuhl rauscht, sagt sie noch: „Sehr freundlich, liebe Lena!“

Nächsten Tages hochnotpeinliches Verfahren. Lena gesteht, daß sie die Tochter eines Professors, noch im Vorjahre selbst Gesellschaftsabende mitmachte, dann hieß es bei der großen Not der Zeit verdienen, und sie ging in Stellung. Als Erinnerung an andere Zeiten habe sie ein Schächtelchen Coty-Puder mitgenommen und heimlich verwahrt. Sie sei so glücklich, daß sie der gnädigen Frau habe aushelfen dürfen. Und Madame sagt gerührt: „Sehr, sehr freundlich, liebes Fräulein Lena, aber nicht wahr, das sehen Sie doch ein, daß Sie unter diesen Umständen nicht in mein Haus passen — wie könnte ich so etwas verantworten.“ . . .

Die zweifarbigen Stiefeln.

Mit den Schuhen und Stiefeln hat man von jeher Staat und Mode getrieben. Dabei hat nicht nur die Form sondern auch die Farbe mancherlei zu bedeuten gehabt. Aber so grausig ist's damit wohl nie gewesen als zur Zeit der Gegenkonföderation zu Bar 1768. Da ritt einer der Befehlshaber der dissidentenfeindlichen Konföderierten namens Roskowski mit einem roten und einem schwarzen Stiefel durchs Land. Der rote sollte Feuer, der schwarze Tod bedeuten, wenn man sich seinem Willen nicht unterwerfe. Er brandschatzte Lobsens, Tarnowke und einige Ortschaften an der Küddow. Dann zog er nach Jastrow. Hier läßt er den evangelischen Prediger und Rektor Willich grausam ermorden, weil der sich gegen die Konföderierten ausgesprochen habe. Als er Konitz brandschatzen wollte, langte gerade der preußische Rittmeister Dehrmann aus Bütow mit einer Abteilung Bellingscher Husaren an, überfiel die Räuberschar und zerstreute sie. Den Anführer Roskowski nahm er gefangen und führte ihn nach Küstrin ab.

Fr. Just.

Von der Pest.

In den Jahren 1709 und 1710 ging die Pest wieder einmal durch das Polenreich. Ergreifend sind die Eintragungen jener Pestzeit im Kirchenbuche zu Flatow. Da schreibt Pfarrer Buges im Sterberegister: „Der Herr steure doch dem Würgeengel, damit er seine Macht an uns nicht ausüben mag und wir ihm alle für die uns erwiesene Wohltat danken und loben können!“ Oder: „Der große Gott wolle doch gegen uns seinen Zorn fahren lassen und uns vor dergleichen Not bewahren, damit wir seinen Namen preisen und danken können.“ Als er im August 1710 sogar 73 Todesfälle verzeichnen mußte — seine ganze Gemeinde zählte nur 350 Seelen — da schloß er die letzte Begräbnisanzeige mit dem Notruf: „Herr, rede zum Würgengel ein Wort: Es ist genug!“ — Es war seine letzte Eintragung. Von fremder Hand ist darunter sein Heimgang und der Tod von vieren seiner Kinder verzeichnet. Innerhalb von drei Wochen waren Buges, drei seiner Töchter und ein Sohn der Pest erlegen.

Fr. Just.

Pommerellen.

20. Oktober.

Graudenz (Grudziądz).

d. **Der Mittwoch-Wochenmarkt** war recht gut beschickt. Es wurden schon große Mengen Winterkartoffeln eingekauft. Man verlangte 1700 bis 2000 Mark für den Zentner. Speisewrucken kosten 25 Mark, rote Mohrrüben 40 bis 50 Mark, Rotkohl 70 Mark, Weißkohl 60—70 Mark, Wirsing 70 Mark, Zwiebeln 110 Mark. Es ist viele minderwertige, schlecht ausgereifte Ware da, welche nur schwer Abnehmer findet. Für Rehfüßchen fordert man 100 Mark für das Maß. Auch andere Pilzarten sind vertreten. Butter ist reichlich vorhanden. Man verkauft sie mit 1600 bis 1700 Mark. Eier kosten 1600 Mark. Sie sind knapp. Schweinefleisch kostet bis 1000 Mark, Speck 1300 Mark und Räucherspeck 1400 bis 1500 Mark, ja darüber. Durch Polizeibeamte werden die Gewichte und Wagen der Marktbesucher in bezug auf die stattgefundene Nacheichung geprüft und Besitzern von Maßen und Gewichten, bei denen die Nacheichung unterblieben ist, werden zur Strafanzeige notiert. Bedeutende Mengen Obst werden auf dem Wasserwege herangeschafft. Besonders von oberhalb gelegenen Ortschaften, wie Ehrenthal, kommen schon am Dienstag und Freitag gegen Abend mit Obstkörben bepackte Ruderkähne am Ladeufer an. Gewöhnlich wird das Obst an Händlerinnen verkauft. Nachdem dann am nächsten Tage Einkäufe gemacht wurden, rudern die Obstverkäufer stromauf heim oder setzen bei günstigem Winde die Segel auf. Von unterhalb kommen weniger Obstkähne als früher, da die Grenze die beste Obstgegend, die Marienwerderer Ober-Niederung, absperrt. *

A. **Stadtwald und Friedhöfe.** Bekanntlich wurde vor einiger Zeit seitens der evangelischen Kirchengemeinde der vor einigen Jahren neu angelegte evangelische Friedhof im Stadtwalde an die katholische Friedhofsverwaltung abgetreten. Dafür wurde seitens der Stadt ein Stück des Stadtparkes in der Länge des evangelischen Friedhofes der evangelischen Kirche übereignet. Nunmehr ist das Stück des Stadtparkes eingezäunt und zum evangelischen Friedhof zugeschlagen. Der katholische Friedhof ist auch durch ein Stück des Stadtwaldes vergrößert worden. Die Einzäunung des neuen Geländes erfolgte gleichfalls. *

d. **Lagerung schwedischer Pflastersteine.** Beim Bau der Kriegsbrücke mußte auf dem linksseitigen Weichselufer ein neuer Zufuhrweg geschaffen werden. Es wurde zu diesem Zwecke die Dammkrone mit einem Pflaster aus schwedischen Steinen versehen. Nachdem die Brücke nun abgetragen ist, wurde die Pflasterstraße zwecklos. Die Steine sind aufgenommen und an das Weichselufer gefahren worden. Dort stehen sie in großen Haufen aufgeschichtet zum Einladen in Schiffe bereit. *

d. **Neuer Hausanstrich.** Auf Anordnung der Polizei müssen viele Häuser mit einem neuen Fassadenputz versehen werden. Die meisten Hausbesitzer kommen dadurch in eine recht üble Lage, denn in den meisten Fällen kostet das mehr als der mehrjährige Mietertrag beträgt. Mancher Hausbesitzer war daher schon gezwungen, sein Grundstück in andere Hände übergehen zu lassen. Die Instandhaltung der Bürgersteige läßt viel zu wünschen. Aus den Rosten der Kelleröffnungen sind vielfach die eisernen Sprossen verschwunden. Es sind dadurch große Lücken entstanden. Ebenso sind vielfach die Glassteine der Kellerfensterbeläge zertrümmert, auch fehlen an den Einfassungen Trottoirsteine. Das Basaltpflaster ist derart glatt, daß gerade bei Straßensteigungen recht häufig Verletzungen der Passanten durch Ausgleiten entstehen. *

* **Lehrfilm-Abende.** Am kommenden Montag, 23. d. M., findet abends 7½ Uhr im Gemeindehause ein Lehrfilm-Abend statt. Diese Lehrfilme haben in allen Städten einen ganz außerordentlichen Erfolg gehabt. Aus dem reichhaltigen Programm wollen wir nur einzelne Aufnahmen, wie Affen von Borneo, Herztätigkeit, tierische Hypnose, wie eine elektrische Glühbirne entsteht, hervorheben. Die Veranstaltung geschieht durch die Deutsche Bühne; der Billettverkauf findet auch in dem Geschäftszimmer der Deutschen Bühne statt. Es ist dankenswert, daß diese Aufführungen auch in den Nachmittagsstunden für die Schulen der hiesigen Lehranstalten stattfinden. *

e. **Rasensportfest.** Der Sportklub Graudenz veranstaltet am Sonntag auf dem Platz vor der Garnisonkirche ein Rasensportfest mit anschließendem Fußballwettspiel zweier Jugendmannschaften. Die Veranstaltungen beginnen bereits um 9 Uhr morgens. *

* **Millionendiebstahl im Gymnasium.** In der Nacht zum Montag drangen bisher unbekannte Diebe in das Physikzimmer des klassischen Gymnasiums und entwendeten ein Mikroskop, Barometer usw. im Werte von acht Millionen Mark. Die Täter müssen den Tatort gut gekannt haben und gut vorbereitet gewesen sein. Kein einziges Schloß wurde erbrochen. Die Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet. *

Thorn (Toruń).

‡ **Billige Lebensmittel auf Karten.** Wie der Magistrat bekanntgibt, werden am Dienstag, den 24. Oktober, an die Einwohner der Stadt Thorn Lebensmittelkarten ausgegeben, die zur Entnahme von Lebensmitteln zu billigeren Preisen berechtigen. Auf jede Person entfällt eine Karte mit 41 Lebensmittelabschnitten. Die Karten werden nur an Haushaltungen abgegeben, und zwar in den 28 Wahllokalen der Stadt, die durch Maueranschlag bekanntgegeben sind. Polizeiliche Anmeldescheine, vom Meldeamt bescheinigt, sind bei der Entgegennahme als Ausweis vorzulegen. **

‡ **Erhöhung der Mehlpreise.** Infolge der sprunghaft in die Höhe geschnellten Preise für Getreide sind dieser Tage nun auch die Preise für Mehl erhöht worden. In Thorn sind die durchschnittlichen Pfundpreise ungefähr: Roggenmehl 180 M., Weizengries 400 M. (früher 300 M.), Weizenmehl (Kaiser-Auszug) 360 M. und 65prozentiges Weizenmehl 000 320 M. **

‡ **Von der Weichsel bei Thorn.** Die vor einigen Tagen angemeldete Hochwasserwelle scheint jetzt eingetroffen zu sein. Von Mittwoch zu Donnerstag früh ist das Wasser um 16 Zentimeter gestiegen, um im Laufe des Vormittags um weitere 28 Zentimeter anzuwachsen. Der Wasserstand betrug Donnerstag mittag 2,38 Meter über Null und nimmt weiter zu. — Das Boots- und das Klubhaus des „Rudervereins Thorn" wurden in der Nacht zu Donnerstag durch den Fährdampfer des Herrn Dittmann von ihrem Liegeplatz vor dem Junkerhof in den Winterhafen geschleppt. Trotz der stockdunklen Nacht und des zeitweise heftiger auftretenden widrigen Windes ging das Abschleppen und Hineinbugsieren in den Hafen ohne Zwischenfall in verhältnismäßig sehr kurzer Zeit vonstatten. **

---

* **Briesen** (Wąbrzeżno), 18. Oktober. Erschossen wurde Sonntag abend gegen 7 Uhr der bei der Firma Jan Kaminski hierselbst beschäftigte 18 Jahre alte Steinmetzlehrling Tyburski von dem Wächter Fritzkowski. Letzterer ist Angestellter der hiesigen Wach- und Schließgesellschaft und mit der Bewachung des Neubaues der Hutfabrik betraut. Wie verlautet, soll Fritzkowski auf mehrere ihn neckende junge Leute geschossen und dabei den Tyburski so unglücklich getroffen haben, daß durch das Geschoß die Halsschlagader zerrissen wurde, wodurch er in kurzer Zeit verblutete. Der Täter wurde sofort verhaftet.

er. **Culm** (Chełmno), 18. Oktober. Der heutige Wochenmarkt war nicht sehr reichlich beschickt. Man zahlte für Butter 1700 bis 1800 Mark, für Eier 1600 und 1700 Mark die Mandel. Weißkohl war viel angeboten und man zahlte 40 bis 50 Mark, Rotkohl kostete 60 bis 70 Mark je Pfund, Mohrrüben 30 bis 40 Mark je Pfund, Wrucken 30 bis 50 Mark nach Größe das Stück, Blumenkohl 400 bis 500 Mark der Kopf, Sellerie 30 bis 40 Mark das Stück. Obst war, wie in letzter Zeit, stets reichlich angeboten, und es wurden für Äpfel 25 bis 100 Mark, für Birnen 50 bis 150 Mark, Pflaumen 60 bis 80 Mark verlangt und gezahlt. Kürbisse kosteten nach Größe 10 bis 20 Mark das Stück. An Pilzen waren nur Rehfüßchen angeboten und kostete das Litermaß 80 bis 100 Mark. Kartoffeln waren reichlich angeboten und kosteten 20 bis 25 Mark das Pfund, 1400 bis 1500 Mark der Zentner. Junge Hühner kosteten 1400—2000 Mark das Stück, Tauben das Paar 600 Mark, geschlachtete Enten 800 Mark und Gänse 600 Mark je Pfund. Fische waren wenig angeboten und zahlte man für Bressen 400

bis 500 Mark, für Hechte 900 Mark je Pfund. Schweinefleich kostete 1000 Mark, Speck 1300 Mark, Rindfleisch 600 bis 700 Mark, Hammelfleisch 500 bis 600 Mark, Kalbfleisch ebenfalls 500 bis 650 Mark je Pfund. — Die hiesige evangelische Kirchengemeinde feiert am Sonntag, 29. Oktober, das Fest ihres 150jährigen Bestehens. Anfangs amtierte nur ein Geistlicher; als jedoch am Ende des vorigen Jahrhunderts durch Aufteilung umliegender Güter viele evangelische deutsche Ansiedlerstellen geschaffen wurden und auch in der Stadt die Seelenzahl der evangelischen Bewohner zunahm, wurde eine zweite Pfarrstelle eingerichtet. Diese ist nun seit dem vorigen Jahre wieder eingegangen. Der jetzt amtierende Pfarrer Freese hatte früher die zweite Pfarrstelle inne. — Der Wohlfahrtsverein deutscher Frauen veranstaltet am 26. d. M. einen Bazar in den Räumen des früheren Kaiser-Wilhelm-Schützenhauses am Bahnhofe.

dr. **Culmsee**, 18. Oktober. Deutsche Wählerversammlung. Am gestrigen Dienstag hat der Sejmabgeordnete Superintendent Barczewski aus Soldau die Wählerschaft in Culmsee besucht. Nach kurzer Besichtigung der Kirchen und einem Gang durch die Stadt wurde die Zuckerfabrik besichtigt. Unter freundlicher Führung des Direktors Jakobsohn und des Betriebsleiters Zipser wurde die Anlage der Fabrik besucht. Der gewaltige Betrieb, der drei Schichten von je 1500 Mann täglich beschäftigt, rüstete sich gerade zum Beginn der Campagne. Eine Fülle von gewaltigen Eindrücken legte Zeugnis davon ab, zu welchen Riesenleistungen deutsche Ingenieurkunst, verbunden mit wirtschaftlicher Umsichtigkeit, fähig ist. Das Werk stellt Millionenwerte dar. Unter dem Eindruck dieses Besuches stand man, als um 4 Uhr nachmittags die Wählerversammlung begann. Nach kurzen Worten der Begrüßung durch Herrn Stockburger, entrollte Abgeordneter Barczewski ein anschauliches Bild von der bisherigen Arbeit der deutschen Sejmabgeordneten und sprach dann über die Aufgaben der Zukunft zur Wahrnehmung der verfassungsmäßigen und durch heilige Verträge festgelegten Rechte der deutschen Bevölkerung in Polen. Er sprach mit eindrucksvollen Worten über die Pflichten der Wählerschaft, die gewissenhaft wahrzunehmen unsere nächsten und größten völkischen Aufaben für den 5. und 12. November d. J. seien. Nach diesen Ausführungen wurden aus der Versammlung heraus einige Fragen gestellt und erörtert, die sich auf die Durchführung der Wahlen bezogen. Es kann mit großer Genugtuung anerkannt werden, daß die Durchführung der Wahlen in Culmsee in gerechter und loyaler Weise betrieben worden ist, und auch seitens der deutschen Bevölkerung bisher einstimmige Anerkennung gefunden hat. Wir stellen dieses mit besonderer Freude fest in der Hoffnung, daß auch in anderen Wahlkreisen dieses Bezirkes mit dem gleichen Gerechtigkeitsempfinden von der Wahlkommission zu Werke gegangen wird. Eine Sammlung für den Wahlfond ergab 70 000 Mark. Der Verlauf der ganzen Veranstaltung war ruhig und würdig.

Neuenburg (Nowe), 19. Oktober. Der Kulturausschuß der hiesigen Ortsvereinigung des Deutschtumsbundes Pommerellen-Süd hat im evangelischen Gemeindehause, Ansiedelungsstraße 6, für die Mitglieder eine Leihbücherei eröffnet. Die Gebühren sind sehr niedrig gehalten (20 Mk. pro Band und Woche), so daß eine rege Inanspruchnahme zu erhoffen ist. Ausgabestunden jeden Freitag von ½6 bis ½7 Uhr abends. — Der heutige Wochenmarkt hatte reichliche Zufuhr an Gemüse. Kohl kostete 7500 Mark je Zentner, Zwiebeln 60—100 Mark je Pfund. Kartoffeln waren wenig vorhanden; es wurden 1400 Mark je Zentner verlangt. Butter wurde reichlich angeboten für 1600 Mark je Pfund, welcher Preis indessen infolge geringer Nachfrage auf 1400 Mark zurückging. Frische Pflaumen waren jedoch auf 6000 Mark für den Zentner hinaufgegangen. Eier kosteten 1000—1200 Mark die Mandel.

s. **Schwetz**, 17. Oktober. In den letzten Jahren schon wurden hier in der Umgegend große Mengen Torf gestochen und fanden auch guten Absatz. In diesem Jahr wurde die Produktion nun noch wesentlich erhöht. Es zeigt sich nun aber, daß Überproduktion vorhanden ist. Der Absatz ist schleppend. Es stehen noch große Mengen Torf auf den Wiesen, die unverkauft sind. Die Kohlenmengen, welche aus Oberschlesien eintreffen, vielleicht auch der stark vermehrte Holzeinschlag, drücken auf den Torfkonsum. — Eine deutsche Privatschule ist in Grutschno vor einiger Zeit errichtet. Sie wird von ca. 40 deutschen Kindern besucht. Die Schulwege sind z. T. recht weit. Kinder polnischer Nationalität, welche bis dahin die Schule auch besuchten, mußten entlassen werden. Das Schulgeld beträgt für das Jahr 30 000 M. **Das dritte Kind aus** einer Familie ist schulgeldfrei.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 18. Oktober. Über einen Streik der Sargmacher wird berichtet: Hier sind die Sargmacher in den Ausstand getreten. Sie verdienten bisher ca. 6000 Mark täglich und verlangten 50 Prozent Lohnerhöhung. Es fand in dieser Angelegenheit beim Arbeitsinspektor eine Konferenz statt, die jedoch resultatlos verlief. Montag früh legten alle Sargmacher in 15 Sargfabriken die Arbeit nieder. Bisher kostete der einfachste Sarg 14 000 Mark, nach dem Streik wird ein Sarg, wenn die Forderungen der Streikenden berücksichtigt werden, 21 000 Mark kosten.

* **Lodz**, 17. Oktober. Gestern wurde die Abteilung der Fabrik von Scheibler und Grohmann in der Emilienstraße 26 wegen Forderung einer übermäßigen Lohnerhöhung durch die Arbeiter, die durch Niederlegung der Arbeit erzwungen werden sollte, geschlossen. Gestern erschienen die Arbeiter, um die Arbeit wieder aufzunehmen, wurden jedoch nicht in die Fabrik hineingelassen.

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Deutsch-Krone**, 18. Oktober. Kürzlich erschoß der Besitzer Theodor Schulz vom Abbau Mellenthin den bei ihm bediensteten Knecht Hermann Constanti in der Notwehr. Schulz wurde bei seiner Heimkehr von der Jagd nachts auf seinem Hofe von dem Knecht mit einer Axt angefallen. Schulz machte von seiner Waffe Gebrauch und streckte ihn nieder. Als Motiv zu dem Überfall wird die zum 1. Oktober ausgesprochene Entlassung aus dem Dienst des Besitzers angenommen. Constanti ist früherer Fürsorgezögling und mehrfach vorbestraft.

*

Aus der Freistadt Danzig.

* **Danzig**, 18. Oktober. Dem „Dziennik Gdanski" zufolge besteht neuerdings in Danzig ein russisches Privat-Gymnasium (Poggenpfuhl 16). Am 20. Oktober soll der Unterricht beginnen. Direktor des Gymnasiums ist der frühere Direktor eines russischen Gymnasiums in Warschau.

Aus dem Gerichtssaale.

* **Danzig**, 18. Oktober. **Ein Todesurteil.** Vor dem Schwurgericht wurde der im Mai des vergangenen Jahres an dem aus Amerika zurückgekehrten polnischen Rückwanderer Josef Ostrowski verübte Raubmord verhandelt. Als Mörder wurde seinerzeit der Heizer Otto Nathke ermittelt, der sich erboten hatte, den Ostrowski heimlich über die Grenze nach Polen zu schaffen. Er hatte den O. hierbei durch zwei Schüsse ermordet und ihm eine Brieftasche mit einer beträchtlichen Anzahl Dollars geraubt. Das Geld nahm der Bruder des Mörders, Fritz Nathke, in Verwahrung und schickte es dem in Berlin als Lebemann auftretenden Otto ratenweise nach. Die Verhaftung des Otto Nathke erfolgte auf Grund seiner enormen Geldausgaben. Am Dienstag wurde das Urteil gefällt. Das Gericht erkannte gegen Otto Nathke auf **Todesstrafe**. Sein Bruder Fritz Nathke wurde zu 1½ Jahren **Zuchthaus** verurteilt.

* **Der „lebende Leichnam" oder die erschwommene Lebensversicherung.** Ein mit außerordentlichem Raffinement angelegter und ausgeführter Versicherungsschwindel großen Stils bildet den Gegenstand einer umfangreichen Verhandlung, welche die Moabiter Strafkammer in Berlin beschäftigt. Die auf Betrug lautende Anklage richtet sich gegen den 26jährigen Kommissionär Max Handtke, dessen Ehefrau, ferner den Kaufmann Schmiel und dessen Braut. Dieser Anklage liegt ein etwas in das romanhafte gehender Sachverhalt zugrunde (über den wir seinerzeit bereits berichteten): Der Angeklagte schloß im Frühjahr d. J. mit der „Providentia"-Versicherungsgesellschaft eine Lebensversicherung zugunsten seiner Ehefrau über 400 000 Mark ab. Da ihm in Berlin die Ausführung des geplanten Unternehmens zu gewagt erschien, fuhr er mit dem Angeklagten Schmiel nach Hamburg. Eines Tages schwammen beide bis an die Spitze einer Mohle bei Blankenese heraus. Dann verschwand H. plötzlich in den Fluten. Entsetzt über den jähen Tod schlug sein Freund Sch. Lärm und teilte den Unfall dem Bademeister mit. Es wurde sofort mit Stangen und Haken nach der Leiche gesucht, die sich aber nicht finden ließ. Man nahm an, daß die starke Strömung sie weggerissen habe. Unterdessen war H., der ein glänzender Schwimmer und Taucher war, um die Mole herumgeschwommen und an der anderen Seite wieder ans Land geklettert. Hier bekleidete er sich mit seinen dort vorher versteckten Sachen und fuhr nach Hamburg. Am nächsten Tage verlangte Frau H. von der „Providentia" die Auszahlung der 400 000 Mark Versicherungssumme. Die Gesellschaft war jedoch vorsichtig und verlangte den Totenschein. Der zuständige Bürgermeister verweigerte jedoch die Ausstellung, bevor nicht die Leiche gefunden sei. Die Versicherungsgesellschaft schöpfte nun Verdacht, weil die Kleider des angeblich Ertrunkenen, die er in der Badeanstalt zurückgelassen hatte, alt und abgetragen waren, und weil man in seiner Tasche nur den geringen Geldbetrag von 60 Mark, für einen aus Berlin kommenden Badegast etwas sehr wenig, gefunden hatte. Die angestellten Ermittelungen führten nach Breslau, wo der Vater des H. wohnt. Dieser war offenbar von seinem Sohn in den Schwindel nicht eingeweiht worden und gab auf eine einfache Anfrage zu, daß sein Sohn erst vor wenigen Tagen, tatsächlich aber nach seinem angeblichen Tode, bei ihm gewesen sei. Jetzt war der Schwindel offenbar und es gelang, den H. zu verhaften. Die Folge war die Anklage wegen Betruges. Für den Angeklagten Sch. ist von der Verteidigung auf das ärztliche Gutachten Bezug genommen worden, daß dieser bereits wegen Geisteskrankheit einmal entmündigt gewesen sei.

Kleine Rundschau.

* **Eine Million Mark** bot der unlängst aus Posen ausgewanderte Sektfabrikant Siegfried Kwilecki einem Justizbeamten des Moabiter Kriminalgerichts für die Beseitigung der Akten in einem gegen ihn und seinen in Untersuchungshaft genommenen Bruder schwebenden Verfahren wegen Betruges und Verstoßes gegen das Gesetz über die Herstellung von Sekt. Der Beamte, dem das verlockende Angebot in geheimnisvoller Weise in seiner Privatwohnung durch eine Dame gemacht worden war, blieb standhaft. Kwilecki wurde verhaftet. Die beiden Brüder scheinen an der Sektfabrikation viel verdient zu haben, denn sie bewohnten beide mit großem Luxus eingerichtete Wohnungen.

* **Fabrik zu verschenken.** In der „Kölnischen Volkszeitung" veröffentlicht ein Herr J. Finke aus Bonn folgendes Inserat: „Fabrik zu verschenken! Meine Kölner Fabrik möchte ich demjenigen schenken, der meine diesbezüglichen Rechte und Pflichten übernimmt. Gründe: 1919 vermietete ich das Grundstück auf eine zehnjährige Mietsdauer für jährlich 15 000 Mark. Reparaturen, Instandsetzung und Instandhaltung der Gebäude gehen vertraglich zu Lasten des Mieters. Letzterer verklagte mich auf Erneuerung des Fabrikdaches (nach sachverständiger Schätzung 1500 Quadratmeter, die einige Millionen Mark kosten), und das Landgericht in Köln verurteilte mich demgemäß."

* **Unglaubliche Frechheit.** Mit unglaublicher Frechheit ging dieser Tage eine Diebesbande am Kurfürstendamm in Berlin vor. In dem Hause 260 hat der Direktor Gies von einer Wohnung im Erdgeschoß Büroräume abgemietet. Während nun der Direktor in seiner Wohnung in der Bismarckstraße krank lag, klingelte es bei der Wohnungsinhaberin am Kurfürstendamm vormittags an. Der Anrufer gab sich für den Inhaber eines Transportgeschäftes aus und fragte die Frau, ob der Herr Direktor wegen der Abholung seiner Büroeinrichtung schon mit ihr gesprochen habe. Die Frau wußte von nichts. Der Anrufer meinte darauf, das habe auch nichts auf sich, es sei alles schon geregelt. Bald darauf fuhren drei Ziehleute mit einem zweispännigen Wagen vor, berichteten der Hausfrau, sie kämen von der Transportfirma, um die Einrichtung des Direktors abzuholen. Der Direktor selbst werde auch noch anrufen. Gleich darauf machten sich die Ziehleute über die Büroräume her und räumten alles aus, was darin stand, Tische, Stühle, Klubsessel, Schreibtische usw., auch alle Schriftstücke, sogar die Briefbogen und Kuverts der Firma luden sie auf und nahmen sie mit. Als der Direktor am nächsten Tage seine Arbeit wieder aufnehmen wollte, fand er das Büro leer. Die Diebe sind noch nicht ermittelt.

Die geschichtliche Bedeutung der Ostsee in Vergangenheit und Zukunft.

Von **Walther Harich.**

Entnommen mit Erlaubnis der C. H. Beckschen Verlagsbuchhandlung, München, aus der soeben erschienenen Schrift Walther Harichs „Das Ostproblem", das von dem Verfasser unter dem Aspekt weltgeschichtlicher Perspektive neu und tief behandelt wird.

Wenn wir uns an die frühesten Überlieferungen der Ostseegebiete erinnern, dann fällt auf, daß in dieser Frühzeit mit völlig andern Dimensionen gemessen wird als später. Zwar trugen wir es aus der Blütezeit der Hansa nicht ohne Stolz vor, daß der Holzhandel der preußischen Städte von den Karpathen bis Brügge spannt, aber schließlich, was will das besagen gegen den unmittelbaren Austausch, der einmal zwischen dem Samland und Harun al Raschid stattfand, oder gegen die Beziehungen nach Osten, die auch in die spätere Zeit hineinreichen, etwa das Hineinspielen ostasiatischer Vorgänge noch in die Pläne Witowds? Wenn an der Worskla Witowd mit den Heeren Timur Lans zusammenstößt, so liegt in einem solchen Vorgang ungleich mehr welthistorische Wucht als in allen Geschehnissen innerhalb des europäischen Zivilisationskreises. In der Tat, es wird an der Ostsee noch mit größerem Maß gemessen als mit dem der europäischen Zivilisation. Es gibt eine andere Schicht von Vorgängen darüber, die sich von hier bis an die Enden der Welt auswirken und einen beträchtlichen Teil der Erdkugel überspannen.

Solche Verbindungen der grauen Ferne treten zurück, je fester sich der europäische Zivilisationskreis konsolidiert. Ein geschlossenes geographisches Gebiet breitet sich in klarer Überschaubarkeit vor das Auge. Die Bewegungen vollziehen sich gewissermaßen zunehmend planimetrisch, auf einer Fläche, auf der das Gesetz von der Geraden als der kürzesten Entfernung zwischen zwei Punkten gilt. Niemand **dachte daran, dieses planimetrische Begreifen gegen ein** sphärisches einzutauschen, das die gekannte und sich langsam auswirkende Kugelgestalt der Erde mehr und mehr bedingte. Selbst als Amerika lange entdeckt war, dachte die europäische Politik noch jahrhundertelang in dieser planimetrischen Anschauung, die erst im letzten Jahrhundert mit dem Hineinwachsen der Neuen Welt in den alten Zivilisationskreis eine mehr sphärisch empfundene zu ersetzen begann. Begann, sage ich. Denn im Grunde ist zum mindesten die europäische Politik des 19. Jahrhunderts noch vollkommen planimetrisch, vollkommen planimetrisch noch die Politik des europäischen Gleichgewichts wie die Politik Bismarcks. Diese europäische Politik sah die Länder von Amerika bis Rußland wie auf der Landkarte von links nach rechts nebeneinander ausgebreitet und wollte nicht berücksichtigen, daß auf dieser Landkarte so ungeheuer Getrenntes wie Amerika und Ostasien sich in Wirklichkeit nahe und drohend zueinanderbog. Begriff Europa im russisch-japanischen Krieg, daß der Sieg Japans zwar noch kein Sieg aber doch bereits ein Angriff gegen Amerika war? Und wer von denen, die bei uns den japanischen Waffentaten zujauchzten, begriff, daß dieselben japanischen Siege ebensosehr Siege der englischen Herren von Indien bedeuteten und deshalb mitten durch die Erde in das Herz Europas stießen? Oder: daß der Berlin—Bagdadgedanke das einzige, aber auch unfehlbare Mittel war, selbst solche Gegensätze wie die zwischen London und Petersburg zu überbrücken? Was im Weltkrieg und der ihm vorausgehenden diplomatischen Vorbereitung siegte, das war die bereits sphärisch orientierte Politik Englands über die planimetrisch gebundene des europäischen Kontinents. Und wenn England gegenüber Europa an der Politik des europäischen Gleichgewichts festhielt, d. h. an einer durch und durch planimetrisch empfundenen Politik, so zeigt das mit größter Deutlichkeit, daß für England den europäischen Kontinent aus der sphärischen Weltpolitik auszuschalten höchstes Bestreben war und daß zugleich die deutsch-französischen und französisch-deutschen Kriege dieses europäischen Gleichgewichts das Werk und den Erfolg englischer Politik bedeuteten. **Und zeigt zugleich, daß eine europäische Politik der** Zukunft, die in das sphärische Stadium hineinwachsen will, unter keinen Umständen bei dieser Politik des europäischen Gleichgewichts wird verharren dürfen.

Wenn heute die Weltpolitik im Bann der Probleme des Stillen Ozeans steht und die Angelegenheiten Europas gewissermaßen nur als Kompensationsobjekte für pazifische Konflikte auffaßt, so taucht in neuer Gestalt der alte Fehler der europäischen Politik jetzt bei den Gegnern auf. Auch sie beginnen, sich planimetrisch einzuschränken. Amerika links, Ostasien rechts liegen zu lassen und das dunkle Loch Europa zu ignorieren. Mit einigem Recht sogar, denn durch das russische Chaos ist ja in der Tat die Kugelgestalt der Erde zum Teil aufgehoben worden. Hinter den Randstaaten und auf der andern Seite hinter der japanischen Einflußsphäre Sibiriens scheint die Welt der politischen und wirtschaftlichen Betätigung vorläufig zu Ende zu sein. Diesmal ist es nun an uns, diese planimetrisch beschränkte Methode durch eine sphärisch empfundene zu überwinden, und mit dem deutsch-russischen Wirtschaftsabkommen ist der erste Schritt dazu getan. Auch heute ist Europa, ist nicht einmal Rußland ein mit Stillschweigen zu übergehender Abgrund auf der Erdoberfläche, vielmehr zeigt sich immer gewisser, daß die Erkrankung der europäischen Wirtschaft zugleich die Erkrankung der Weltwirtschaft bedeutet und die Gesundung der gesamten Weltwirtschaft in erster Linie von dem Wiederaufbau Rußlands abhängen wird. Für diesen Aufbau aber die Formel zu finden, wird niemandem gelingen außer uns Europäern, genauer: uns Deutschen, noch genauer: dem deutschen Osten.

Die Periode, in der der Atlantische Ozean in den Vordergrund trat und die Ostsee zurückdrängte, liegt endgültig hinter uns. Der Eintritt des Stillen Ozeans in den Zivilisationskreis gibt der Ostsee ihre alte zentrale Bedeutung zurück. Denn hier stoßen, wie auf der andern Hemisphäre, die Welten aufeinander, hier schneiden sich Ostasien, Indien und der Westen. So gewiß der Aufbau Rußlands nur von der Ostsee aus möglich ist, so gewiß werden sich von hier aus auch die Fragen des Stillen Ozeans lösen oder **wird sich die Ordnung der Erde von hier aus auflösen.**

Postabonnenten!

Wer noch nicht auf die „Deutsche Rundschau" abonniert hat, wolle dies **umgehend** tun, damit eine rechtzeitige Belieferung vom **1. November** ab erfolgen kann. Der Briefträger sowie alle Postämter in Posen und Pommerellen nehmen jederzeit Bestellungen auf die **„Deutsche Rundschau"** entgegen.

Monatlicher Bezugspreis Mk. 660.—.

Die Zuckerproduktion in Polen.

Der „Przegląd Gospodarczy" veröffentlicht einen interessanten Bericht über die polnische Zuckerproduktion, den wir mit Rücksicht auf seine aktuelle Bedeutung im Auszuge wiedergeben:

Die Statistik der Vorkriegszeit lehrt, daß die Zuckerfabriken, die sich auf dem Gebiet der Republik Polen befinden, 172 994 Hektar Land mit Zuckerrüben bepflanzten, 38 970049 Zentner Rüben verarbeiteten und 5 569 800 Zentner weißen Zucker jährlich produzierten.

Die Statistik der Kriegszeit wiederum weist Zahlen auf, die von den obigen weit abweichen und ein beredtes Zeugnis davon ablegen, daß die **polnische Zuckerproduktion**, die in enger Verbindung mit der Landwirtschaft steht, **um ein ganz bedeutendes zurückgegangen** ist, und zwar infolge der Vernichtung der Landwirtschaft.

Wenn wir jedoch die Zahlen der Zuckerproduktion der letzten Jahre mit einander vergleichen, so sehen wir, daß unsere Zuckerindustrie ständig und systematisch sich hebt und andauernd bestrebt ist, die Produktion der Vorkriegsperiode zu erreichen, und was weiter folgt, auch für den Export zu arbeiten. Die Produktion unserer Zuckerfabriken vor dem Kriege hat nämlich nicht nur den einheimischen Bedarf an Zucker zur Genüge gedeckt, sondern ergab auch noch einen bedeutenden Überschuß, der sodann auf den Märkten des Auslandes untergebracht wurde.

Das Bestreben zur Erzielung der Produktion der Vorkriegsperiode kommt vor allen Dingen darin zum Ausdruck, daß die Zahl der in Betrieb befindlichen Fabriken von Jahr zu Jahr anwächst, und zwar ganz besonders in denjenigen Teilen unseres Landes, die unmittelbar zum Kriegsterrain gehörten und in welchen infolge der Kriegsoperationen die Zuckerfabriken teils vernichtet wurden, teils aber sich in einer Lage befanden, die sie zur Einstellung ihrer Tätigkeit zwangen.

Auf dem Gebiet, das die gegenwärtige Republik Polen darstellt, befanden sich vor dem Kriege 88 Zuckerfabriken, und zwar:

in Kongreßpolen	54
in Großpolen und Pommerellen	26
in Kleinpolen	2
im Teschener Schlesien	1
in den Ostmarken (Wolhynien)	5

Von diesen 88 Fabriken waren im Laufe des vergangenen Jahres 68 tätig, im laufenden Jahre aber wird sich die Zahl der in Betrieb befindlichen Fabriken um drei vergrößern, da in Kongreßpolen die Zuckerfabriken in Guzow und in Zakrzówka und in Wolhynien die Fabrik Szpanów ihren Betrieb wieder aufnehmen.

Außerdem wird in Kongreßpolen die Zuckerfabrik in Strzyżow, die in der Kampagne 1923/24 den Betrieb aufnimmt, wieder aufgebaut; auch in Wolhynien sind noch zwei weitere Zuckerfabriken bestrebt, ihre Maschinen zur Wiederinbetriebsetzung in Ordnung zu bringen.

Gleichzeitig trachten alle Zuckerfabriken danach, das Terrain der Rübenplantationen zu erweitern, was nach Maßgabe des Wiederaufbaus der Landwirtschaft auch sehr leicht möglich sein wird.

Untenstehend veröffentlichen wir eine Zusammenstellung des Terrains der Rübenplantationen, welche von seiten der Zuckerfabriken im laufenden Jahre in den einzelnen Teilgebieten der Republik Polen kontraktlich zur Lieferung verpflichtet waren:

Zuckerfabriken	Umfang der Plantationen
Kongreßpolen.	
1. Borowiczki	1 138 ha
2. Brześć Kujawski	2 828 „
3. Chełmnica	334 „
4. Choceń	1 103 „
5. Ciechanów	1 609 „
6. Cielce	472 „
7. Czersk	732 „
8. Częstocice	1 107 „
9. Dobre	3 312 „
10. Dobrzelin	1 000 „
11. Garbów	1 455 „
12. Gosławice	1 955 „
13. Guzów	563 „
14. Izabelin	945 „
15. Józefów	2 032 „
16. Klemensów	973 „
17. Konstancja	993 „
18. Krasiniec	946 „
19. Leśmierz	764 „
20. Lublin	1 639 „
21. Łanięta	455 „
22. Łubna	1 034 „
23. Łuszkowice	1 037 „
24. Marja	430 „
25. Michałów	1 689 „
26. Milejów	907 „
27. Młynów	700 „
28. Model	1 023 „
29. Nieledew	872 „
30. Opole Lubelskie	744 „
31. Ostrowite	1 041 „
32. Ostrowyte	1 540 „
33. Rejowiec	1 017 „
34. Rytwiany	482 „
35. Strzelce	648 „
36. Tomczyn	480 „
37. Trawniki	708 „
38 Wieluń	861 „
39. Włostów	456 „
40. Wożuczyn	771 „
41. Zakrzówek	337 „
42. Zbiersk	1 719 „
Zusammen:	43 801 ha
Großpolen.	
1. Culmsee	4 468 ha
2. Gnesen	2 120 „
3. Gostyń	2 720 „
4. Janikowo	3 574 „
5. Kosten	3 830 „
6. Kruschwitz	3 574 „
7. Montwy	3 804 „
8. Melno	1 021 „
9. Miejska Górka	3 064 „
10. Nakel	1 353 „
11. Nieżychowo	391 „
12. Wilhelmsbank	3 637 „
13. Pakosch	2 553 „
14. Pelplin	2 093 „
15. Schroda	2 889 „
16. Schwetz	510 „
17. Samter	1 860 „
18. Tuczno	2 323 „
19. Unislaw	1 021 „
20. Wierschoslawitz	2 144 „
21. Witaschütz	2 082 „
22. Wreschen	2 859 „
23. Zduny	1 787 „
24. Znin	3 139 „
Zusammen	58 825 ha
Kleinpolen.	
1. Chodarów	1 597 ha
2. Przeworsk	1 199 „
Zusammen	2 796 ha
Teschener Schlesien.	
1. Chybie	363 ha
Ostmarken (Wolhynien).	
1. Korzec	936 ha
2. Szpanów	1 232 „
Zusammen	2 168 ha

Die obigen Zahlen, die dem Terrain der Zuckerrübenplantationen in den einzelnen Teilgebieten entsprechen, zusammenfassend, kommen wir zum Schluß, daß in der Republik Polen im laufenden Jahre 107 953 Hektar Land mit Zuckerrüben bepflanzt waren. Wenn wir nun diese Zahl mit dem Terrain der Zuckerrübenplantationen des vorigen Jahres, welches Terrain 82 187 Hektar betrug, vergleichen, können wir feststellen, daß der Zuwachs an Plantationen im laufenden Jahre ein ganz bedeutender war und im Verhältnis zum Vorjahre ein Plus von 25 766 Hektar oder aber 31,35 Prozent darstellt.

Das Terrain der Zuckerrübenplantationen im laufenden Jahre, verglichen mit einem ebensolchen Terrain der Vorkriegszeit, gleicht ungefähr 62,41 Prozent oder fast ⅔ der Plantationen in der Zeit vor dem Kriege. Wenn wir jedoch in Betracht ziehen, daß das Terrain der Plantationen in der Vorkriegszeit, das wir gleich zum Anfang unseres Artikels anführten, 88 Zuckerfabriken gehörte, wobei auf eine Zuckerfabrik durchschnittlich 172 994 : 88 = 1965,8 Hektar Plantationen entfielen, dagegen die Plantationen dieses Jahres nur 71 Zuckerfabriken gehören, somit in diesem Jahre auf jede Zuckerfabrik durchschnittlich 107 953 : 71 = 1520,5 Hektar Plantationen entfallen, so können wir dreist sagen, wenn wir die Zahl der gegenwärtig in Betrieb befindlichen Zuckerfabriken mit der Zahl der Fabriken in der Vorkriegszeit vergleichen, daß das Terrain der diesjährigen Plantationen ¾ des Terrains der Vorkriegszeit darstellt.

Aus der obigen Zusammenstellung ist also deutlich ersichtlich, daß die Zuckerindustrie in Polen andauernd bestrebt ist, die Produktion der Vorkriegszeit zu erreichen und daß es ihr höchstwahrscheinlich bereits in kurzer Zeit gelingen wird, die gewünschte Norm zu erreichen.

Handels-Rundschau.

Der deutsch-polnische Holzmarkt. „Journal de Pologne" beschäftigt sich mit dem Holzhandel von **Polen nach Ostpreußen** und stellt fest, daß Ostpreußen seinen Bedarf für 200 Schneidemühlen und die bedeutenden Zellulosefabriken in Königsberg und Tilsit unmöglich im Inlande decken könne. Da Rußland durch die politischen Veränderungen für den Holzexport nicht mehr in dem Maße in Frage kommen könne, habe sich der ostpreußische Holzhandel den Gebieten Litauens und vor allen Dingen auch Polens, den Gebieten am Bug, Polnisch-Litauen und Wolhynien zugewandt. Man schätzt, daß annähernd 2000 Waggons polnisches Holz monatlich die Station Grajewo passieren.

Güterverkehr von Polen nach Österreich. Vom 1. Oktober ab ist der Güterverkehr zwischen Österreich und Polen über alle polnischen, tschechoslowakischen und österreichischen Grenzstationen aufgenommen worden. Jedes Frachtstück muß die genaue Adresse des Aufgebenden sowie die des Empfängers aufweisen. Die Transportkosten werden von der ersten Station des neuen Durchfuhrgebiets nach den dortigen Sätzen berechnet. Bis zur tschechoslowakischen Grenze zahlt sie der Aufgebende, von dieser Grenzstation bis nach Österreich der Empfänger. — Die Eisenbahnverwaltung übernimmt keine Verantwortung für rechtzeitige Zustellung der Güter. In geschlossenen Wagen ist der Transport von Fischen, Bier, Fleisch usw. gestattet.

Deutsche Kreditsicherung A. G. Berlin, 18. Oktober. Führende deutsche Industrielle und Juristen sind in den letzten Tagen zur Gründung eines Unternehmens geschritten, welches bezweckt, die Gewährung von Krediten oder Rohstofflieferung auf Kredit an Industrielle oder Importeure durch Ausführung und Kontrolle von Kreditsicherungsmaßnahmen im Interesse der Kreditgeber zu erleichtern. Die neue Gesellschaft nennt sich Deutsche Kreditsicherung A. G. und wird gegründet mit einem Kapital von 20 Millionen Mark. Ihrem Aufsichtsrat gehört u. a. Hugo Stinnes an. Das Institut dürfte im Auslande, soweit dieses an der Rohstofflieferung an Deutschland interessiert ist, lebhaftem Interesse begegnen.

Neue Erhöhung des Papierpreises. Berlin, 19. Okt. Der Preis für Zeitungsdruckpapier ist mit Wirkung vom 16. Oktober von 83 auf 99,50 Mark für das Kilo erhöht worden. (In der Vorkriegszeit 23 Pfennig!)

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier. Fr.-T. = Freitaufen.

Sonntag, den 22. Oktbr. 1922. (19. Sonntag n. Trinitatis.).

Bromberg. Paulskirche. 10: Sup. Aßmann*. 12 Uhr: Kinder.-Gottesdienst.

Ev. Pfarrkirche. 10: Pf. Angermann. 12 Uhr: Kinder-Gottesdienst. 3 Uhr: Pf. Wurmbach. 5: weibl. Jugendpflege, Elisabethstraße 9.

Christuskirche. 10: Pf. Wurmbach. Taufen. ½12: Kdr.-Gottesdienst. Dienstag, nachm. 5: Vortrag über evgl. Arbeiter- u. Volksvereine im Gemeindehause, Geh.-Rat Stämmler u. Sup. Engelbrecht.

Luther-Kirche. Frankenstraße 89/9.. 10: Gottesdienst, Pf. Lassahn. 11½: Kinder-Gottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Jugendbund. 6 Uhr: Erbauungsstunde i. Gemeindehause. Mittwoch, abds. ½8: Bibel- und Gebetstunde im Gemeindehause.

Ev.-luth. Kirche, Posenerst. Vorm. 10: Predigtgottesdienst Nachm. 3: Christenlehre, Pf. Paulig. Montag, abds. 7½: Predigt, Kirchenrat Lic. Dr. Nagel.

Landeskirchl. Gemeinsch., Fischerstraße 8b. Nachm. 2: Sonntagsschule. 3½: Jugendbund. 5: Evangelisation. Mittwoch, abds. 7½: Bibelstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr: Gesangsstunde.

Ev. Gemeinsch., Libelta (Bachmannst.) 8. 9½: Erntedankgottesdienst, Pred. Harriefeld, 11: Sonntagsschule. Abds. 7½: Erntefeier mit Kaffee. Dienstag, abds. 7: Gemischter Chor. Freitag, abds. 8 Uhr: Bibelbesprechg.

Bapt.-Gem., Pomorska 26. 9½ Uhr: Gottesdienst, Pred. Becker. 11: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Pred. Becker. 5 Uhr: Jugendverein. Donnerstag, abds. 8 Uhr: Betstunde.

Vortragssaal, Sienkiewicza (Mittelstr.) 68, I. Sonntag und Freitag, abends 8: Vortrag bzw. Bibelstunde.

Schleusenau. 11½ Uhr: Hauptgottesdienst. 12½ Uhr: Kinder-Gottesdienst. 1¼: Fr.-T. Nachm. 4 Uhr: Jugendbund für E. C.

Bringenthal. 10 Uhr: Hauptgottesdienst.

Jägerhof. 10: Hauptgottesdienst. 11¼: Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Andacht im Altersheim.

Kl. Bartelsee. Vorm. 10: Gottesdienst, dan. gebührenfreie Amtshandlungen und Kdr.-Gottesdienst.

Wielno. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Offene Stellen

Schneidemüller,

firm in allen Angelegenheiten des Holzeinschnittes und älterer in Holzabnahme- und Büro-Arbeiten bewandter

Beamter

per sofort gesucht. 11038

Przemysł Drzewny Hermann Schütt,
Czersk (Pomorze).

Wir suchen für sofort od. später für unsere neu einzurichtende

Chemikalien-Abteilung

einen branchekundigen, durchaus erfahrenen

älteren Herrn,

der selbständig den Ein- und Verkauf leiten kann. Hohes Gehalt wird zugesichert. Gefl. Angebote mit Zeugnisabschriften unter S. 11209 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Alter Kaufmann

der poln. und deutsch. Sprache mächtig und mit allen Kontor-Arbeiten vertraut, per sofort gesucht. Offerte mit Zeugnis-Abschrift. und Gehalts-Ansprüch. erb. unter B. 15882 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zum sofortigen Antritt

Buchhalter(in)

gesucht, mit sämtlichen vorkommenden Büroarbeiten bestens vertraut, polnisch u. deutsch sprechend, perfekt in Maschinenschreiben beider Landessprachen. Persönliche Vorstellung: Sonntag vormittag zwischen 11 und 1 Uhr, Hotel Gelhorn, Bydgoszcz. Zeugnisse sind mitzubringen. 11218

Für unser

Eisengeschäft

suchen wir

Geschäftsführer.

Wohnung, auch für Verheiratete, im eigenen Hause vorhanden.
Vertrauliche, vorerst nur schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften erbeten.

Walter Smolinske,
O. H. G., 11249
Chełmno (Culm).

Tüchtiger Werkmeister

der mit dem Bau von Eisenkonstruktionen genau vertraut ist, das Akkord- und Lohnabrechnungswesen kennt und über polnische und deutsche Sprachkenntnisse verfügt, wird zum baldigen Eintritt gesucht. Bewerber, welche das Eisenbahnsicherungswesen kennen, werden bevorzugt. Angebote bitten wir mit Angabe der Gehaltsansprüche und unter Beifügung von Zeugnisabschriften und Referenzen an uns einzusenden. 11090

Eisenbahnsignal-Bauanstalt
C. Fiebrandt & Co., T. z o. p.
Bydgoszcz-Okole.

Erstklassige

Schneider-gesellen

auf Großstück

stellt ein 11213

Waldemar Mühlstein,
Schneidermeister,
Gdańska Nr. 150. Fernruf 1355.

Zum 1. November gesucht:

2 tüchtige Putzverkäuferinnen

eventl. ähnliche Branche, beide Sprachen beherrschend. 11137

Jacob Liebert, Grudziądz.

Erfahrene

Monteure

für Dampfdresch- und landw. Maschinen, dtsch. u. poln. sprechend, für dauernd gesucht. 11219
W. Hinz, Maschinenfabr., Łasin Pomorze.

Suchen zum 1. Januar 1923 einen gut empfohlenen, durchaus zuverlässigen und verheirateten

Gutsgärtner

für großen Park u. Obstanlagen bei hohem Gehalt und gutem Deputat. Glashäuser vorhanden. Zeugnisabschrift. erb. an
Rentamt Zalesie, powiat Szubin,
Bahnstation: 11199
Szaradowo-Zalesie.

Malergehilfen, Anstreicher
und Lehrlinge stellt ein
J. Grzeskowiak,
Grodztwo 31. 15981

Tüchtige Tischler

auf Klubgestelle bei hohem Lohn gesucht. 15978
Matejki 3.

Tüchtiger

Tischler

für Lieferungs-Arbeiten bei dauernder Stellung sofort gesucht. 10811
Otto Domnick,
Wełniany Rynek Nr. 7.

Tüchtige

Polsterer

bei dauernder Stellung per sofort gesucht.
Otto Domnick,
Wełniany Rynek 7. 10810

Maurer Zimmerleute

stellt sofort ein. 15087
Gehrke, Baugeschäft,
Bydgoszcz-Wilczak
Nakielska 82.

---

1. Schuhm.-Geselle

zu sofort Eintr. ges. Brenkenhoffstr. 26 (Bocianowo).
16018

Molkereilehrling

sucht Molkerei- u. Käsereigenossenschaft 11103
Schallon, Pruszcz,
pow. Świecie, Pommerell.

Anständ. Jungen

von 15—17 Jahren für Hausbesorgung gesucht. Meldung von 10—3 Uhr nachmittags. 11035
E. R. Otto Knoof, Bielawki,
Bartosza Głowackiego 12.

---

2 Lehrlinge

mit guter Schulbildung, Alter 16 Jahre, erh. gute Ausbildg. als Maschinenschlosser bei fr. Station.
W. Hinz, Maschinenfabr., Łasin Pomorze. 11220

Verkäuferin

für sein Kolonialwaren-Geschäft und Ausschank stellt sofort ein 11186
Ogorrek, Kossowo (Lindenburg) bei Nakel.

Dame oder Herr

(branchekundig), d. poln. u. dtsch. Sprache mächt., kautionsfäh., z. Leitung ein. Zigarrengeschäfts p. sof. ges. Off. mit Zeugn.-Abschr. u. Gehaltsanspr. erbeten unter C. 15883 an die Geschäftsst. d. Z.

Suche für meinen kleinen Landhaushalt eine 160[illegible]

Köchin, die auch mit melken kann.
Fr. Mühlenbes. P. Goertz, Lemmberg b. Konojady, Kreis Brodnica.

Zuverl., ehrl. Mädch.

welches a. kochen versteht, m. gt. Zgn., ges. Frau Dent. Andrzejewska, Sniad. 56, I.
16020

---

1 tcht. Dienstmdch.

zu allen Arbeit. verl. 16016
Bethke, Goethestr. 3, prt.

Suche v. sofort bess., jg., poln. sprech. **Mädchen** zu kl. Kinde u. l. Hausarb.
16037 Frau Mencel,
ul. Libelta 11, I, r.

Für bald ein besseres

Stubenmädchen

gesucht. Nähen, Plätten.
Frau Wienecke.
Uscikowo, p. Ustaszewo,
Kreis Znin. 11261

Aufwartemdch.

für nachmitt. gesucht. 16024
Kwella, Dworcowa 68.

Stellengesuche

Landwirt, Mitte 20 J., in allen landwirtschaftl. Arbeit. erfahr., der poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht v. sofort oder 1. Januar 23 Stellung als **Assistent** oder **2. Beamter.** Offerten unter M. 11162 an die Geschst. d. Z. erb.

Buchhalter,

bilanzsich., sucht Engagem. Off. u. T. 16004 a. d. Gst. d. Z.

Buchhalter

der poln. u. dtsch. Sprache mächt., s. z. 1. 11. Stellg. Off. u. A. 16032 a. d. Gst. d. Ztg.

Werkmeister

des Allg. Maschinenbaues, 44 J. alt, verh., sucht zum 1. 1. 23 od. früh. Stellung. Erste Kraft f. jed. Betrieb, auch als Masch.-Mstr. od. erster Monteur, auch groß. Gut angen. Poln. Bürger. Führt j. Anl. od. Rep. selbst aus. Off. u. E. 15956 a. d. G.

Suche Stellung a. erster oder als selbstständiger

Kutscher, d. gut reiten u. fahr. verst. u. gt. Pferdepfl. ist. Off. erb. u. K. 11128 a. d. Gst. d. Ztg.

Besseres Fräul.

sucht Stellung i. Büro od. Geschäft, k. auch i. Haushlt. behilflich sein. Offrt. unt. S. 16003 an d. Gst. d. Zeitg.

Tüchtige Tischlergesellen

werden eingestellt. 15377
Herbert Matthes, Möbelfabrik, ul. Garbary 20.

Tüchtige

Rollerinnen

sowie **Lehrmädchen** werden für dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn sofort eingestellt.
Zigarren-Fabrik **K. Lampka & B. Woinarowski,**
Dworcowa 5. — Telephon 940. 16051

An- und Verkäufe

Wir kaufen jeden

Waldbestand

gleich welcher Größe, geeignet zu Gruben- u. Bauholz, evtl. gegen Barzahlung, jedoch nur Pomm. und Posen. Vermittlung erwünscht. 15936

C. J. Targowski i Ska., Bydgoszcz,
ulica Dworcowa 31 a.
Telefon 1273. Tel.-Adr. Holzzentrale.
Danzig-Langf., Hochschulweg 7. Telefon 5518.
Katowice, ul. Dworcowa 9. Telefon 1072.



Ich habe es immer gesagt, die größte Auswahl und korrekte gewissenhafte Bedienung in

Geschäftshäuser, Privatgrundstücke, sowie Landwirtschaften

finden Sie nur bei

A. Sokolowski, Plac Wolnosci 2,
Bydgoszcz
da ist wirklich das seit 30 Jahren bestehende Vermittelungs-Büro. 11275

Klavier, Geldschrank

wie auch alte Mahagoni-Möbel sofort zu kaufen gesucht. Off. m. Firma u. Preis unt. H. 15961 a. d. G. d. Z.

Gut erhaltene lange 160[illegible]

Filz-Stiefel

mit und ohne Ledersohle für Eisenbahner, Chauffeure, Nachtwächter usw. verkauft
C. B. „Expreß“, Jagiellońska 70. Tel. 800, 799, 665.

Kaufe Schrotflinte 16027
Kaliber von 18, 20 bis 24 (doppelt od. einläufig.)
Foto „Janina“, Dworcowa 95.

Nähmaschine

und gebrauchtes Linoleum zu kaufen gesucht. Offerten m. Firma u. Preis unt. G. 15960 a. d. G. d. Z.

Verlängerung.

1000.- Mk. pro Zahn

zahlen wir noch für alte künstliche Zähne, einzelne, auch in Gebissen, nur noch 3 Tage, heute, morgen u. übermorgen, den ganzen Tag! Wir kaufen auch altes Gold, alte gold. Kronen und Brücken. 11263

Dental-Depot „Polonais“
Br. Zalcman, ulica Gdańska 164, 2 Tr.
Telephon 403. Telephon 403.



Achtung! Achtung!

Kaufe Felle!

Hasen-, Kaninchen-, Fuchs-, Schaffelle u. andere mehr
zu Höchstpreisen!
Nehme auch Felle zum Gerben an.
für prompte u. billige Ausführg. wird garant.

M. Elrich,
ulica Podgórna (Schwedenstraße) Nr. 3, Hof, am Wollmarkt. 15949

Wróblewski, Engler i Ska.
T. z o. p. 15812
(früher R. Wróblewski i Ska.)
Bydgoszcz, ul. Sniadeckich Nr. 52a. Telefon 71.
Kaufen sämtliche

Landesprodukte

in Waggonladungen zu Tagespreisen.

Erlen-Nutzrollen sowie **Brennholz**

100 Meter, noch abzugeben. 15968
Otto Tieseler, handel drzewa,
Bydgoszcz, ulica Krakowska 17. :: Telefon 1185.

Leere Packkisten

nur größere Maße, kauft jedes Quantum
Bydgoska Fabryka Cygar,
Łokietka 19. 11264

Wollen Sie

verkaufen?

Wend. Sie sich vertrauensvoll an S. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Polnisch-Amerikanisches Büro für Grundstückhandel, Herm.-Frankestr. 1a. Tel. 885. 966[illegible]

---

1 Gut v. 420 Morg.,
1 Wirtschaft von 180 Morgen,
1 Wirtschaft von 30 Morgen,
sämtlich mit voll. Invent. und großem Viehbestand. Gebäude neu, massiv, zu verkaufen. Zu erfragen Nakło, Ogrodowa 49. 11217

Sonntag, d. 29. Okt., vorm. verk. meistbietend mein Grundst., 20 Mg. Land ohne Baut. in Kleinwalde bei Hopfeng. (Brzoza). Näh. Schmidkiewicz, Bydgoszcz, ul. Sobieskiego 9. 16045

Eil-Offerte!
Zum sofortigen Abschluß

Villa od. bess. Haus,

möglichst m. einig. Morg. Land oder **Landgut** v. 200 bis 400 Morg. (Kr. Bydgoszcz, Inowrol., Wyrzysk, Gniezno). 16019
A. Müller, Bydgoszcz, ulica Konopna 32.

Achtung! 15967
Beabs. mein in Potereck, b. Nakło geleg. **Grundstück,** besteh. aus 3 massiv. Gebäud. Haus, Stall, Scheune schön. Garten, 4 Morgen Land, 6 Morg. Wiese mit Torf, weit unter Tagespr. zu verkaufen. W. Frase, Hoyerswerda O./L., Goethestr. 10. (Deutschld.)

Villa od. Wohnhaus

in gut. Zustande (Szretern bevorz.), z. kfn. ges. Off. u. U. 16005 an d. Gst. d. Ztg.

Landwirtschaft,

202 Mg. groß, dav. 18 Mg. Torfwiese, etwa 20 Mg. schlagb. Holzung: Birke, Kiefer, Erle. Vorzgl. Lage. gute Bodenbeschaffenh. n. gut. tot. u. leb. Invent. u. Gebäud. ist weg. and. Unternehm. sof. zu verkauf. Preis 35 Mill. Auch kann 8 Morg. sehr gut. Boden, geeignet als Bauplatz, mitgekauft werden. Off. unter T. 11214 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Kl. Hausgrundstück

zu kaufen gesucht 15986
Miniszewski, Lubelska 3.

Kl. Haus, 5 Wohn., Gart., freiw. Wohn., zu verk. 603[illegible]
Babia wieś 18, p., l.

Gärtnereigrundstück

auch für Landwirtschaft geeignet, 8 Morgen groß, in Nakel, zu verkaufen.
D. Heymann, Nakło, Hallera 112. 16011

---

2 dklbr. 7j. Wallache

geeignet als Kutsch- und Lastpferde, verkft. 16039
Lucht, Dt. Kruschin.

---

2 starke, zugfeste

Pferde

zu kaufen gesucht.
Off. u. B. 16033 a. d. G. d. Z.

Pferde u. Fohlen

billig zu verk., auch einzutausch. Schwedenstr. 1. 15927

Kaufe 15 Kühe

hochtrg., Rasse schwz.-wß. Offert. bitte zu richten an
Mieczysław Letke,
Post und Restgut
Tryszczyn.
Telefon Nr. 5, bis zum 1 November 1922. 11262

Dobermann-Hündin 15193

9 Wochen alt, rasserein, kupiert, zu verkaufen.
Św. Trojcy 6, Hof II. rechts.

Zwei Hunde

9 Mon. a. (Kreuz. Schäfer m. Wolfsh.) sehr wachsam, a. etw. angelernt, z. verk.
16036 Toruńska 125.

Kanarien-Hähne

gut singend, zu verkaufen Okole, ulica Chełmińska (Jankestr.) 23, 1 Tr., links.
10525

Ein Klavier

zu kaufen gesucht. Gefl. Offert. unt. G. 15888 an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Kaufe sämtl. Möbel:

Betten, Wäsche, Porzellan, Bestecke. Komme a. nach außerhalb. Offerten unt. W. 15791 a. d. Gst. d. Ztg.

Schlafzimmer zu verkaufen.
Gdańska 130, 1. Etg. 16015

---

1 weiß. Schlafzimmer

zu verkaufen. 16014
Piotra Skargi Nr. 10, I.

Eis. Bettstelle 16010

(engl.) zu kaufen gesucht. Zu erfrag. im Restaurant Bahnhofstr., Ecke Gammst.

Ein eleganter

Mahag.-Salon

1 hell eich. Speisezimmer (mit Büfett, Ruhwantisch, 10 Lederstühl., 2 Armlehnsesseln usw.) zu verkaufen. Anfr. u. D. 16044 a. d. G. d. Z.

---

1 Schlafzimmer z. vk.

Sowińskiego 2, p. 16048

---

1 alt. mah. Sofa, 2 Kommoden, 1 Schrank, 1 alt. Waschtisch, 1 gr. bunte Tischdecke zu verkaufen. G. Lewin Wallstr. 1, im Laden. 1604[illegible]

Strickmaschinen zu kauf. gesucht. A. Müller, Dworcowa Nr. 19. 16026

Nähmaschine, Sitzbadewanne, Petr.-Kocher z. vkf. Dworcowa 1a, I. 160[illegible]

Zu verkfn.: 1 Ulster, 2 Anzüge, 1 Cutaway, noch gut erh. Pomorska 17, Hof, I. 1[illegible]

Fast n. Herrenanzug

für mittl. Figur, ein woll. Damenkleid, gr. Fig., z. vk.
16040 Piotra Skargi 2, part.

---

1 elegt. Cutaway (Rock, Weste, gestr. Hose), f. neu u. mod., Gr. 168, 1 Mädchen-Mantel f. 16-jähr., bill. zu verkf. v. 3—6 Uhr, ul. Mazowiecka (Hennest.) 2, I, lks.
1605[illegible]

---

1 Gehrockanzug,

eine Pelzgarnitur, echt Opossum, auch einzeln zu verkaufen. 16009
Jagiellońska 53, pt., r.

Gold, Silber, Brillanten, kauft B. Grawunder, Bahnhofstr. Nr. 20. 16005

Gold, Silber, Platin kft. ständig
Paul Bowski, Dentist
Mostowa 10. Telef. 751.
10806

---

1 gr. Uhr für Diele z. verk. Gutes Werk. Friedrichst. 37.

Uhren-Börse

Ankauf u. Verkauf von Taschen-Uhren und Wand-Uhren zu billigsten Preisen nur Poznańska 6. 14159

Suche einen

Geldschrank

z. kaufen. Off. m. Preisang. unter Z. 16031 a. d. G. d. Z.

Zyklonette (Phänomobil), tadell. im Gang, bill. z. verk. Freier, Dworcowa 76. 16029

Herrenfahrrad,

(Freilauf) fast neu und ein gelbes Kutschgeschirr verk. Okole Jasna 8, pt. links.
16049

Reitsattel

mit Zaumzeug, gebraucht aber gut erh., sucht z. kauf.
11249 L. Baerwald, Nakło.

Kaufe gebrauchten

Strohelevator

auch reparaturbedürftig. 11254
Birichel, Olszewko, bei Nakło.

Gelegenheitskauf

33 Kipplor. ¾ cbm, 500 mm
11 Etagewgn. (hölz.) 500 „
6 dito (eiserne)
13 Drehscheiben 16050
6 Kletterdrehscheiben
14 Weichen, 1 Torfpresse
500 m Schienen m. Unterl. (60×500) franko Waggon preiswert zu verkaufen.
Br. Lewandowski,
Bydgoszcz, Długa 36.

---

1 Kinderwgn. (gut erh.),
1 gr. Kiste (140×67×70),
1 altes Bettgestell,
1 Kaffee-Röster, 16021
1 Photographieappar. mit Zubehör zu verkfn.
G. Punschke,
Dworcowa 21, III.

Hab. ein. Kahnladung gut.

trockenen Stichtorf

bill. abzugeb. auch teilw. Anfrag. an Kahn Kunce, Fischmarkt. Tel. 698. 16043

---

1 Hängelampe (elektr.), 1 neues Doppelfenster zu verk. Mittelstr. 48, I, l. 16023

---

1 Abrichtmaschine,

auch reparaturbedürftig, zu kaufen gesucht. Off. u. H. 15989 a. d. Gst. d. Ztg.

---

200 Ztr. Wruken verkauft v. Wolff, Rupienica (Schöndorf). 15977

Säcke

neu und gebraucht, kauft 11113 0
Emil Fabian
Bydgoszcz
Dworc. 61. Tel. 103

Wohnungen

Suche

3-Zimm.-Wohng.

mögl. mit Bad u. elektr. Licht, evtl. Möbelübern. nicht ausgeschlossen. Off. u. L. 15914 an die Gst. d. Zt.

Toruń-Bydgoszcz!

Tausche 2 Zimm. u. Küche in Toruń auf ähnliches in Bydg. Przemysław-Toruń, Przy Rzeźni 36. 11245

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

sucht bess. Fräulein (verlobt) im deutsch. Hause. Off. u. R. 15998 a. d. Gst. d. Bl.

Vom 15. d. Mts. **1 möbl. Zimm.** (sep. Eing.), m. voll. Pens. zu vm. Gimnazjalna 1. 16047

Möblierte Zimmer

auch einzeln, per sofort zu vermieten. 16003
ul. Gdańska 42, III, lks.

Möbliertes Zimmer

im Zentrum, mit voller Pension von sofort zu vermiet. Off. u. B. 16006 an die Geschäftsstelle d. Z.